Pfarrmagazin

AUSGABE 3 | SOMMER 2020

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HL. JOHANNES DER TÄUFER BEDBURG-HAU

KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

Inhalt

Grußwort 01

Aus der Gemeinde 02

Aus den Gruppen und Verbänden 17

Vorgestellt! 34

Für die Kleinen 36

Aus den Kindergärten 38

Termine 47

Adressen und Kontakt 48

Gottesdienstordnung 49

Redaktionsschluss

SO, 11. OKTOBER 2020
Ankündigung von Texten und Inhalten
Bitte kündigen Sie uns Ihren Beitrag rechtzeitig über das Formular auf unserer Homepage an:
www.hl-johannes.de/pfarrmagazin

SO, 1. NOVEMBER 2020
Einsendeschluss
Bitte senden Sie uns Ihre Inhalte bis zu diesem Termin zu. Für Inhalte, die vorher nicht angekündigt waren, können wir keine Veröffentlichung garantieren.

Die nächste Ausgabe des Pfarrmagazins erscheint im November 2020 und wird ab dem 1. Advent an alle Bedburg-Hauer Haushalte verteilt.

Impressum

Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde Hl. Johannes der Täufer Bedburg-Hau

Redaktion:
Theo Kröll (verantwortlich),
Maria Luise Kremer, Stefan Perau,
Anke Verfürth, Markus Willemsen

Gestaltung:
Stefan Perau, Markus Willemsen

Titelfoto:
Werner Rademacker

Auflage: 5.200 Exemplare
Druck: Reintjes Printmedien GmbH, Kleve

Kontakt zur Redaktion:
pfarrmagazin@hl-johannes.de

Urheberrechtshinweise
Alle in diesem Pfarrmagazin veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion.

Bilder und Grafiken teilweise aus:
freepik.com, flaticon.com, pexels.com, pixabay.com, flickr.com

Herausgeber
Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes der Täufer
Klosterplatz 28, 47551 Bedburg-Hau
Telefon: 02821 6304
E-Mail: hljohannes-bedburghau@bistum-muenster.de
Internet: www.hl-johannes.de

Foto: Werner Rademacker

GRUSSWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Die Pandemie hat unser Leben in der Familie und in der Gesellschaft sehr verändert. Viele Menschen haben heutzutage Angst vor der Ansteckung, denn viele tausend Menschen sind bereits an dem Coronavirus gestorben. Wir haben positive und negative Auswirkungen kennengelernt. Vielleicht ist es uns auch schwer gefallen, sich nur im Haus aufhalten zu müssen.

Ich möchte einen Vergleich ziehen zu der Situation der Jünger nach dem Tod Jesu. Die Jünger waren auch in einer schwierigen Situation, sie hatten Angst, haben sich zurückgezogen, waren verunsichert. Aber sie lernten, dass dies nicht das Ende des Lebens war. Der Auferstandene gab ihnen neue Zuversicht und Hoffnung. Auch wir Christen haben die Hoffnung und Zuversicht, dass Gott uns nicht im Stich lässt.

Papst Franziskus sagte in seinem Artikel in der Corona-Krise: Wie Jesus seien auch wir „nicht für den Tod, sondern für das Leben gesalbt“. Die Auferstehung des Herrn, „eine überschäumende Nachricht“, sei auch heute „die Quelle unserer Freude und Hoffnung, die unser Handeln verwandelt“. Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, irgendwann, so sagen es uns die vielen Wissenschaftler, wird die Menschheit immun gegen das Coronavirus. Wenn wir uns also in dieser Zeit von Mitmenschen fern halten sollen, um nicht angesteckt zu werden, so wollen wir uns um so mehr in christlicher Nächstenliebe um die kümmern, die unsere Hilfe brauchen.

Manchen Menschen erscheint es jetzt so, als hätten sie kein erfülltes Leben, sondern hauptsächlich Probleme und Sorgen. Aber Jesus hat versprochen: Wenn wir auf ihn vertrauen, hilft er uns in jeder Situation. Wir sind nicht allein, der Herr geht uns auf unserem Weg voraus und räumt die Steine beiseite, die uns hindern. Wir erleben eine Situation vergleichbar wie damals die Jünger Jesu. Wir dürfen nicht vergessen, dass es Pfingsten gibt.

Gott segne uns alle vor und nach der Coronaerfahrung. Gott gebe uns die Kraft und Freude in unserem Leben, wie er seine Jünger mit Osterfreude und mit dem Heiligen Geist gestärkt hat. Bleiben Sie gesund und munter mit Gottes Segen.

Pastor John Paul Samala

Ihr Pastor, John Paul Samala

Foto: Werner Rademacker

Kirchenraum der St. Martinus Kirche Qualburg

Foto: Markus Willemsen

Die Aufnahme wurde bereits während der Messe bearbeitet und geschnitten

CORONA-AUSWIRKUNGEN

Vor leeren Rängen

Not macht erfinderisch: Solange die Gemeinde in der Corona-Krise keine Gottesdienste besuchen durfte, wurden diese im Internet übertragen. Zahlreiche Messen rund um Ostern konnten so im heimischen Wohnzimmer verfolgt werden.

Von Theo Kröll

Wir feierten die Kar- und Ostertage, aber die Kirchenbänke waren leer. Wir sprechen immer wieder in eine leere Kirche hinein, dabei wird mir schmerzlich bewusst, wie sehr mir die Menschen fehlen, die sonst mitfeiern würden.

Wochenlang haben wir nun abwechselnd in unseren Kirchen in dieser Form die heilige Messe gefeiert. Da sträubt sich eigentlich alles in mir und doch merke ich, wie wichtig es ist, dass wir Gott so in unsere Mitte holen und ihm alles anvertrauen, was uns belastet und bedrückt. In den schweren Zeiten lässt er uns nicht allein und bleibt mit uns auf dem Weg. Wenn die Fastenzeit im Blick auf die Feier der Eucharistie auch unendlich lange in diesem Jahr dauerte, so erfahren wir IHN als Mittelpunkt unserer Pfarrgemeinde und als eine Quelle, aus der wir schöpfen können. In der Feier der Hl. Messe beten wir mit und für alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, ja, für alle Bürgerinnen und Bürger in Bedburg-Hau und bitten um Gottes Segen und Schutz. Durch das Internet bleiben wir untereinander verbunden, erleben Nähe trotz aller räumlichen Distanz.

Aber das ist sicherlich kein Modell der Zukunft. Es braucht die konkrete Begegnung zwischen Gott und den Menschen sowie der Menschen untereinander. Ich denke da an die Begegnung des auferstandenen Herrn mit dem Apostel Thomas. Thomas fehlte bei der ersten Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern nach der Auferstehung. Er konnte nicht glauben, was die anderen Apostel ihm erzählten. Er wollte Beweise. Eine Woche später trat Jesus wieder in ihre Mitte und Thomas war dabei. Jesus forderte Thomas auf, ihn zu berühren. Thomas sah und glaubte.

Diese Berührung mit Christus fehlte uns sehr in dieser Zeit. Wir erleben sie in der Feier der Sakramente. So war die Sehnsucht groß nach dieser Nähe zu Gott. Wir haben uns sehr gefreut auf die Zeit, in der wir uns nun wieder zum Gottesdienst versammeln können und uns auch innerhalb der Gemeinde wieder - unter Auflagen - treffen dürfen. Es ist der Schrei nach Leben. Dieses Leben möchte Gott mit uns teilen, auch wir brauchen uns alle gegenseitig, um froh und sinnvoll miteinander leben zu können.

Wir haben das sehr an unseren Erstkommunionfamilien gemerkt. Um alle Bedingungen zu erfüllen, mussten wir die Erstkommunionfeiern erstmals in der Geschichte unserer Pfarrgemeinde auf nach den Sommerferien verschieben. Da gab es Enttäuschungen bei den Kindern und den Familien, aber auch von allen Seiten Verständnis und Unterstützung. Dieses Beispiel zeigt mir den Unterschied zu vielen anderen Situationen. Es wird nicht gejammert und Krawall gemacht, sondern alle helfen, eine sinnvolle Lösung zu finden. Wir rücken wieder einmal als Gemeinde zusammen und stellen uns allen Schwierigkeiten.

Von daher erfüllt mich wieder eine tiefe Dankbarkeit, in unserer Gemeinde arbeiten und leben zu dürfen. Ich vertraue auf den Beistand Gottes für die Zukunft.

INTERVIEW WERNER RADEMACKER

„Das Online-Format ist schon klasse“

In den Wochen rund um Ostern, in denen keine Gottesdienste mit der Gemeinde gefeiert werden durften, hat Werner Rademacker sein Kamera-Equipment für die Übertragung ins Internet zur Verfügung gestellt und die Gottesdienste gefilmt.

Warum haben Sie sich dazu entschlossen, bei dem Projekt der Gottesdienstübertragungen mitzumachen?
WERNER RADEMACKER Als man mit der Idee der Video-Gottesdienste auf mich zugekommen ist, fand ich die Idee von Beginn an sehr spannend. Zum einen waren es die technischen Herausforderungen, mich neben der Fotografie nun auch zum ersten Mal mit dem Filmen zu beschäftigen. Zum anderen war mir aber sofort klar, dass in diesem Jahr ein unvergessliches Osterfest bevorstehen würde und gerade das hat mich sehr gereizt.

Wie haben Sie persönlich das Format der Online-Gottesdienste empfunden?
RADEMACKER Für mich war es einfach ein hammermäßiges Gefühl. Insbesondere in der Osternacht. Wir haben bei Tageslicht angefangen zu filmen und nach und nach wurde es in der Kirche immer dunkler und nur noch die Kerzen haben die Kirche ausgeleuchtet. Es war schon sehr beeindruckend, die Osterkerzen unserer Gemeinde so zu sehen. Es war aber immer auch ein Wechselspiel aus Anspannung und dem schönen Gefühl, vor Ort zu sein. Das Filmen hat mich immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Ständig war ich mit der Kamera beschäftigt und durch die Technik abgelenkt. Hier kann ich aber nur betonen, wie super die Zusammenarbeit mit Markus Willemsen vor Ort funktioniert hat. Der Ablauf bei den Aufnahmen wurde von Mal zu Mal geschmeidiger und wir waren wirklich ein klasse Team.

Sehen Sie in den digitalen Gottesdiensten auch in „normalen“ Zeiten ein Format für die Zukunft?
RADEMACKER Also das Format ist schon klasse. Man hat einfach das Gefühl, vom Pastor direkt angesprochen zu werden. Und insbesondere auch die Möglichkeit, die Andacht oder auch einfach mal nur eine der tollen Predigten sich noch einmal im Wohnzimmer anzuhören, finde ich sehr gut. Die Gottesdienste waren so für mich zuhause zum Teil komprimierter und noch intensiver. Und das muss ich noch sagen, als wir die Orgeln aufgenommen haben, das kam wirklich gut im Video herüber. Vor allem die Orgel in St. Markus hat da richtig geknallt! Grundsätzlich denke ich, dass es eine tolle Gelegenheit ist, wichtige Gottesdienste parallel live im Internet zu übertragen. Sie sollten aber die regulären Gottesdienste nicht ersetzen.

*Die Aufzeichnungen aller Gottesdienste können Sie weiterhin auf unserer Homepage unter **www.hl-johannes.de/digital** abrufen.*

Wochenendbesuch in einem Dorf

SABBATJAHR

Drei Monate in der Zentralafrikanischen Republik

Zu Beginn ihres Sabbatjahres verbrachte Pastoralreferentin Brigitte Peerenboom drei Monate in Alindao, eine Diözese in der Zentralafrikanischen Republik, einem der ärmsten Länder dieser Welt.

Von Brigitte Peerenboom

Die erste Zeit meines Sabbatjahres in diesem Jahr habe ich gerne in dem Land verbracht, das mich seit meinen drei Besuchen dort in den Jahren 2008, 2010 und 2012 nicht mehr losgelassen hat. Und so bin ich, nachdem ich alle Vorbereitungen getroffen hatte - Impfungen, Visa beantragen, etc. - mit zwei voll gepackten Koffern und meiner Gitarre am 12. Januar gestartet. Von Amsterdam über Nairobi (Kenia) nach Bangui in die Zentralafrikanische Republik. Über drei Monate in Mobaye, das war mein Ziel, mein Flug wäre nach Ostern am 22. April wieder ab Bangui gegangen. Doch Corona durchkreuzt in diesem Jahr solche Ziele. So bin ich bereits einen Monat eher mit einem letzten Evakuierungsflug des Militärs heimwärts geflogen. Leider. Ich war und bin immer noch sehr traurig darüber, dass ich die Reise vorzeitig abbrechen musste. Aber da ich nicht wusste, wann überhaupt wieder ein Flug in die Heimat ging, bin ich seit Ende März bereits wieder in Emmerich. Die Eingewöhnung hier hat schon ein wenig gedauert, inzwischen bin ich angekommen.

Immer wieder schaue ich mir die über 1.000 Fotos an, die ich hier auf meinem Laptop abgespeichert habe und telefoniere ab und an mit Olaf Derenthal, der seit drei Jahren in Mobaye als Priester tätig ist und vor zehn Jahren schon als Krankenpfleger in einer mobilen Krankenstation dort gearbeitet hat. Viele Begegnungen, Erfahrungen und Menschen werden so immer wieder lebendig. Das ist sehr schön. Außerdem habe ich in den ersten Tagen hier richtig gefroren. In Mobaye waren tagsüber immer 30 bis 38 °C. Schön, dass es nach einer Zeit hier auch wärmer wurde.

Meine Zeit in Afrika

Am 13. Januar bin ich angekommen und wurde von Abiba, der Ökonomin der Diözese Alindao, herzlich in Empfang genommen, da Olaf Derenthal mich aufgrund von Rebellen, die auf der Route Bangui-Mobaye aktiv waren, nicht abholen konnte. So war ich zunächst über eine Woche bei den Spiritanern in St. Charles in der Hauptstadt Bangui sehr gut untergebracht und konnte mich hier schon ans Essen und an die Temperaturen gewöhnen.

Am 18. Januar kam Olaf Derenthal, der deutsche Spiritaner, den ich seit meinen Besuchen 2008 und 2010 kennen- und schätzengelernt habe, dann mit einem Auto voller Leute und voller Gepäck. Das ist immer so, wenn er auf dieser Strecke fährt. In der Hauptstadt musste noch einiges erledigt werden und wir sind am 23. Januar endlich nach Mobaye aufgebrochen. Zwei Tage Fahrt für eine Strecke von etwas über 600 km, die man in Deutschland an einem Tag locker schafft, aber nicht bei den dortigen Strassenverhältnissen. So ging es am ersten Tag bis Alindao, Zwischenübernachtung in dem dortigen Gästehaus und dann noch 106 km bis Mobaye. Dafür haben wir 5 Stunden gebraucht.

Ich habe mich schnell in der kleinen Kommunität der Spiritaner eingelebt und wurde hier mit offenen Armen empfangen. Die Gemeindemitglieder wussten, dass ich komme und sie waren alle sehr erfreut. Alles ging seinen Gang und ich habe dort dann einfach mitgelebt, mitgebetet und mit gearbeitet. Jeder Tag begann meistens schon um 5:45 Uhr mit der Laudes vor der Kirche mit den vier Ordensschwestern. Um 6 Uhr dann Messe und um 7:15 Uhr war

Gemeinsamer Gottesdienst in der katholischen Schule

ich jeden Tag in der katholischen Schule in direkter Nachbarschaft und habe mit den Kindern gesungen. Es war ein Segen, dass ich meine Gitarre mitgenommen habe. Sie ist übrigens als Geschenk dort geblieben. Ein paar Jungs kamen nachmittags oft und haben bei mir Gitarrenunter-richt genommen. In den Klassen sitzen jeweils etwa 60 Kinder, die gemeinsam unterrichtet werden. Aus Bangui haben wir Stoff mitgebracht für Schuluniformen. Diese wurden dann auch in meiner Zeit dort auf der Terrasse der Pfarrgemeinde zugeschnitten und genäht. Nachmittags war ich oft mit Olaf unterwegs, habe Krankentransporte begleitet, falls nötig auch schon mal das Auto gefahren und ich habe dort geholfen, wo Hilfe nötig war.

Zweimal war ich mit Olaf am Wochenende unterwegs in einem Dorf, um dort die Messe zu feiern und zu taufen. Das war sehr spannend, Übernachtung im Dorf. Immer wieder wurde ich aufs herzlichste begrüßt.

Olaf leistet dort gemeinsam mit Pere Prince sehr gute Arbeit. Jeden Tag stehen Menschen auf der Terrasse und suchen das Gespräch. Meist auf Sango, einer Sprache, die ich in der Zeit etwas gelernt habe.

Oft habe ich auch einfach nur auf der Terrasse vor meinem Zimmer gesessen, beobachtet, Tagebuch geschrieben und es genossen, dort zu sein. Die Umstellung auf das andere einfache Leben dort habe ich gut gemeistert: Kein fließendes Wasser, selten und wenn dann auch nur zwei Stunden täglich Strom über den Generator, anderes Essen, tropische Hitze.

Olaf hat mir immer wieder gesagt, wie wichtig unsere Spenden sind und wofür er sie verwendet. So konnte ich mich sehr gut davon überzeugen, dass die Spenden dort sinnvoll genutzt werden. Gerne wäre ich jetzt noch in Mobaye. Aber manchmal kommt es anders und ich habe ja in diesem Jahr noch mehr Zeit.

Einige Schülerinnen (oben)

Bei der anfallenden Arbeit - es sollte eine Umrandung um die Kirche erstellt werden - hat Brigitte Peerenboom mitgeholfen (Mitte)

Abschied nehmen von Olaf Derenthal (unten)

SCHULPROJEKT VON PASTOR JOHN PAUL SAMALA

„Thanks to Bedburg-Hau“ - Ein herzliches Dankeschön aus Indien

In einem Brief bedanken sich die Kinder und Schwestern der Schule „St. Anne's“ in Vellore, dem Heimatdorf von Pastor John Paul Samala. Unter anderem wurden beim Pfarrfest im vergangenen Jahr Spenden gesammelt.

Lieber Pfarrer Kröll, liebe Gemeinde,
liebe Sponsoren!

Liebe Grüße von den Schwestern. Es geht uns gut mit Gottes Segen, mit Ihrer Unterstützung und Ihren Gebeten. Wir hatten mit Ihnen einen wundervollen Tag und denken gerne daran zurück. Unsere Internatskinder haben die Zeit bei Ihrem Besuch im Februar 2019 genossen, es hat sie sehr glücklich gemacht. Nochmals danken wir herzlich für den wunderbaren Besuch bei uns.

Vor Weihnachten haben wir das Geld durch die Familie von Pastor Samala erhalten, um die Internatskinder mit der Schulkleidung auszustatten. Auch haben wir mit den Kindern ein leckeres Essen genießen können. Wir erhielten 3.000 Euro, das sind umgerechnet 236.000 Indische Rupien. Auf dem Foto sehen Sie, wie sich die Kinder alle über Ihre Geschenke freuen. Die Internatskinder sind sehr glücklich, aber auch die Eltern der Kinder freuen sich sehr und danken von ganzem Herzen für Ihre großzügige Unterstützung. Wir werden dieses Weihnachtsfest und die damit verbundenen Geschenke nicht vergessen. Es wird uns immer in Erinnerung bleiben, wie sehr Sie alle uns geholfen haben. Dafür danken wir Pfarrer Kröll, Pastor Samala und Ihrer Gemeinde recht herzlich.

Auch danken wir von ganzem Herzen Pastor John Paul Samala, dass er diese Verbindung möglich gemacht hat. Jährlich erhalten wir, wenn Pastor Samala nach Indien zu Besuch kommt, Schulmaterial für unsere Internatskinder. Ohne Ihre Spenden könnte uns Pastor Samala nicht in so großzügiger Weise unterstützen. Auch für all diese Spenden danken wir von ganzem Herzen.

„Orgel muss man nicht immer mit Kirche gleichsetzen“

Simon Tilleman erlernt ein ungewöhliches Musikinstrument. Wie es ihm damit ergeht und warum er sich so für das Orgelspielen begeistert, erfahren Sie in diesem Interview.

Warum hast Du dich dazu entschlossen, das Orgelspielen zu lernen?
SIMON TILLEMAN Kennengelernt habe ich die Orgel in Föhr bei einer Kirchenbesichtigung 2011. Dabei hat mich gleich die Größe und die Kraft der Orgel fasziniert. Das, was aus einer Orgel an Klang herauskommt, klingt einfach gut und stimmig. Sie ist ein sehr mächtiges Instrument und wird nicht umsonst die „Königin der Instrumente“ genannt. Ich denke, dass ich gerade deswegen auch angefangen habe, Orgel zu spielen, weil es nicht so das klassische und typische Instrument ist und man viele Möglichkeiten hat, mit den verschiedenen Registern neue und spannende Klänge in ein Stück einzubringen.

Seit wann spielst Du Orgel und wie hast Du angefangen, das Spielen zu lernen?
TILLEMAN Kurz nach der Kirchenbesichtigung in Föhr habe ich angefangen, bei Thomas Janssen Orgelunterricht zu nehmen. Zu Beginn bin ich noch immer völlig fasziniert in der Kirche auf und ab zu den Pfeifen gelaufen, danach haben wir erste Melodien gespielt und später Akkorde gelernt. Noten lesen konnte ich ja schon, da ich auch noch Trompete spiele. Zum Schluss kam das Pedal dazu. Inwischen habe ich jeden Samstag Unterricht.

Simon Tilleman ist 18 Jahre alt und kommt aus Hasselt. Lange Zeit war er dort in der Messdienergemeinschaft aktiv. Inzwischen absolviert er eine Ausbildung zum Koch im Kalkarer Ratskeller. Etwa einmal pro Woche spielt er die Orgel in einem Gottesdienst.

Welche Musikstücke habt Ihr im Unterricht gespielt und welche Stücke spielst Du mittlerweile?
TILLEMAN Im Unterricht haben wir neben den klassischen Kirchenstücken auch immer mal wieder ein Stück von Bach oder auch moderne Stücke gespielt. Eines meiner ersten Stücke war „Großer Gott wir loben dich“. Das spiele ich auch heute noch gerne. Es ist einfach toll, ein Stück zu spielen, das jeder kennt und jeder mitsingen kann. Mittlerweile spiele ich aber neben klassischer Kirchenmusik auch gerne moderne Stücke oder Filmmusik wie „The Battle“ aus den Chroniken von Narnia. Vor allem bei Filmmusik kann man mit der Orgel eine richtig gute Stimmung und Spannung erzeugen. Manchmal kommt es dann sogar vor, dass ich ein neues Lied so gerne spielen will, dass ich abends um 23 Uhr noch in die Kirche fahre, um zu üben. Einmal hielt mich Pastor Kröll wohl für einen Einbrecher und stand plötzlich im Schlafanzug in der Kirche. Inzwischen gebe ich immer kurz vorher Bescheid. *(lacht)*

Was sind Deine Lieblingsstücke? Klassische Musik oder moderne Songs?
TILLEMAN Eigentlich finde ich sowohl klassische als auch moderne Lieder super. Bei großen Stücken passiert manchmal einfach etwas mehr und das Stück lebt viel mehr auf. In der Kirche spiele ich aber sehr gerne eines meiner ersten Lieder „Großer Gott wir loben dich“, „Das Grab ist leer“ oder auch etwas neuere wie „Jesus Christ you are my life“. Nur extrem schnelles Spielen in der Kirche mag ich nicht gerne. Viele Lieder kann man besser langsamer spielen. Es kommt immer wieder vor, dass die Leute anfangen schneller zu singen und ich dann selber aus dem Takt komme. Dann muss ich auch mal die Orgel lauter stellen, damit die Leute merken, wo man dran ist.

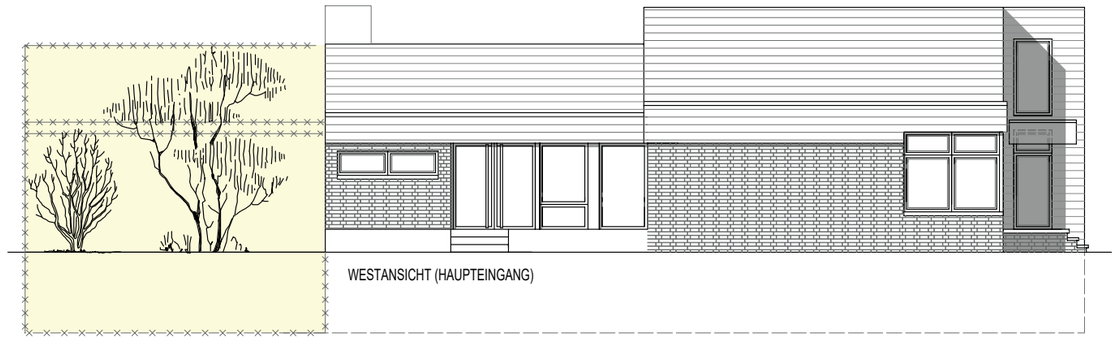
Foto: Werner Rademacker

Simon Tilleman an der Orgel in der St. Vincentius Kirche Till

Was war das für ein Gefühl, zum ersten Mal in einem Gottesdienst zu spielen?
TILLEMAN Als ich damals das erste Mal im Gottesdienst Orgel gespielt habe, ich glaube das war in St. Markus gemeinsam mit Regina Polz, war ich schon wirklich aufgeregt. Ich weiß noch, dass sie damals neben mir gesessen hat und wir uns Stück für Stück abgewechselt haben. Ich war schon sehr aufgeregt und habe am ganzen Körper gezittert. Aber es war wirklich ein tolles Gefühl, als dann alle Leute angefangen haben mitzusingen. Dann muss man nur schauen, dass man vor Begeisterung nicht heraus-kommt und wenn doch, versuchen irgendwie neu einzusetzen.

Ist die Orgel in St. Markus denn auch Deine Lieblingsorgel?
TILLEMAN Die Orgel in St. Markus Schneppenbaum finde ich schon sehr schön, sie ist ja auch die größte. Auch die in Till finde ich schön. Da macht auch der Klang viel aus. Am wenigsten gefällt mir die Orgel in Huisberden. Da finde ich es immer sehr schwierig zu spielen. Das beste Gefühl habe ich aber in Hasselt. Besonders am 2. Weihnachtstag, wenn auch noch Patronatsfest in Hasselt ist. Die Kirche ist voll mit Leuten und auch der Kirchenchor ist dabei. Wenn ich dann zum Auszug das St. Stephanus Lied zur Melodie von „Ein Haus voll Glorie schauet“ spiele, die Orgel laut stelle und die Leute immer noch mit singen höre, das ist ein wirklicher Gänsehautmoment.

Man spürt Deine Begeisterung, wenn Du von deinem Hobby erzählst. Was würdest Du jungen Menschen in deinem Alter gerne mit auf den Weg geben wollen, wenn es um die Orgel geht?
TILLEMAN Das ist schon schwierig. Die Orgel wird immer direkt mit der Kirche in Verbindung gebracht. Orgel muss man aber nicht immer mit Kirche gleichsetzen. Man sollte versuchen, die Faszination für die Orgel aus der Kirche herauszuholen, denn mit der Orgel kann man auch super Filmmusik modern und beeindruckend spielen. Ich kann es nur empfehlen!



Blick auf den Eingang des
St. Stephanus Pfarrheims

Grafiken (2): Astrid Lichomski-Schirmer
(durch die Redaktion vereinfacht)

PFARRHEIM ST. STEPHANUS HASSELT

Planungen und nächste Schritte für die Sanierungsarbeiten

Die Finanzierung ist geklärt - nun können die Arbeiten beginnen. Die Pläne sind fertig, die Ausschreibungen für die verschiedenen Gewerke versandt. Noch in diesem Jahr starten die ersten Arbeiten mit dem Abriss der anliegenden Wohnung.

Von Theo Kröll

Wir freuen uns sehr, dass nun mit den Renovierungsarbeiten am und im St. Stephanus Pfarrheim in Hasselt begonnen werden kann. Die Ausschreibungen wurden erstellt und verschiedene Firmen und Gewerke wurden angeschrieben. Unsere Architektin, Frau Lichomski-Schirmer, überprüft alle Angebote und trifft Absprachen, damit alles nach Plan fertig gestellt werden kann. Die Arbeiten sollen im Herbst beginnen.

Diese Arbeiten sind geplant:
Die vorgelagerte, an das Pfarrheim angrenzende Wohnung wird abgerissen, da eine Renovierung zu teuer wäre. Auch ist eine nahe Wohnung mit der Lebhaftigkeit der verschiedenen gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppe nicht immer in Einklang zu bringen.

Das gesamte Dach wird energetisch von außen saniert, sodass hier auch die Wärmedämmung berücksichtigt ist; ebenso werden neue Fenster und Außentüren eingebaut.

Sämtliche Dachrinnen werden erneuert. Alle Abwasserrohre, die gesamte Stromversorgung, die Beleuchtung für das komplette Haus; hier wird alles überprüft bzw. erneuert.

Im Pfarrsaal muss teilweise der Fußbodenbelag erneuert werden, um den Tanzgarden hier einen neuen Probenraum zur Verfügung stellen zu können.

Sämtliche Innenräume erhalten einen neuen Anstrich. Es wird eine neue Küche eingebaut, die den heutigen Anforderungen gerecht wird. Auch werden die sanitären Anlagen komplett neu entstehen.

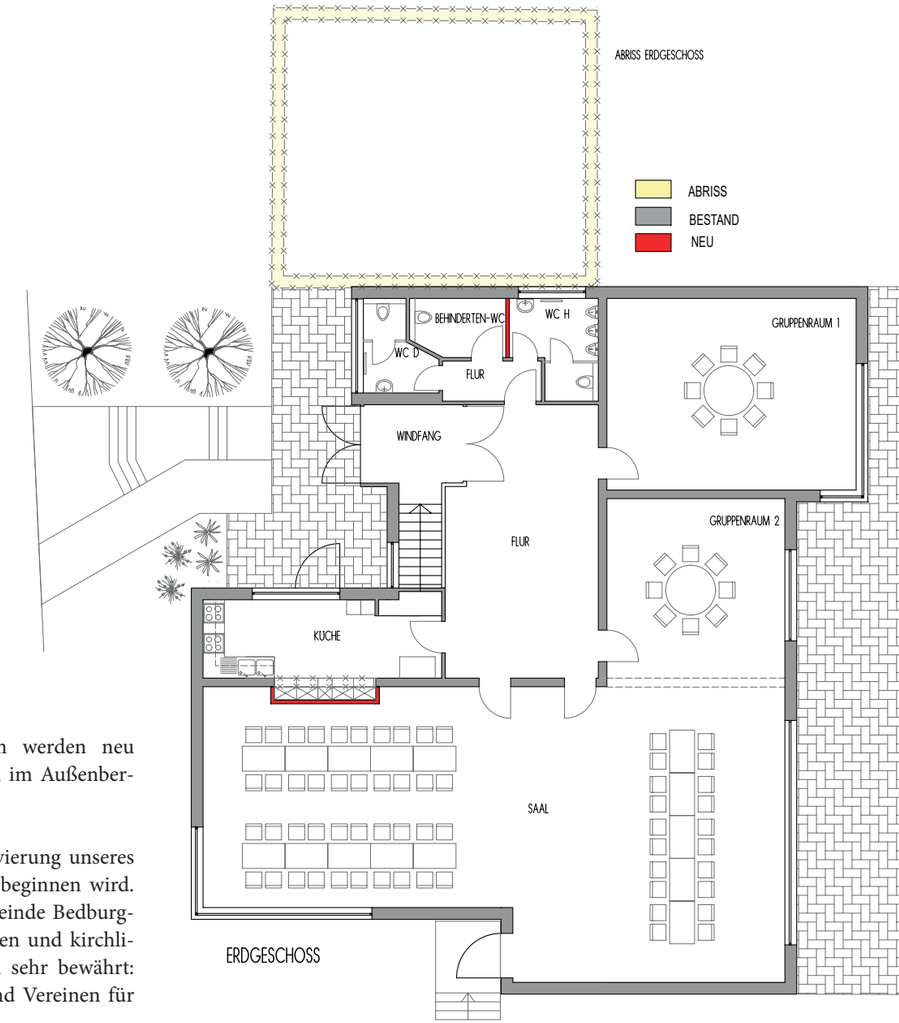
Die Außenanlagen am Pfarrheim werden neu gestaltet, damit Gruppen sich auch im Außenbereich treffen können.

Wir freuen uns sehr auf die Renovierung unseres Hauses, die vermutlich im Herbst beginnen wird. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bedburg-Hau sowie mit den gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppen in Hasselt hat sich sehr bewährt: Hier danken wir allen Gruppen und Vereinen für ihr Mittun.

Mein ganz besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern im Kirchenvorstand, die sich seit Jahren mit diesem Projekt beschäftigen und auch jetzt aktiv bei der Planung und Umsetzung begleitend dabei sein werden.

Nach der gesamten Renovierung möchten wir gerne eine Rentnerin / einen Rentner im Ehrenamt in unserem Team als Hausmeister(in) aufnehmen. Wir freuen uns, wenn Sie Interesse haben und sich bei uns melden.

Kontakt:
Telefon: 02821 6304 (Pfarrbüro)



Ansicht Erdgeschoss
St. Stephanus Pfarrheim

Ein Rückblick auf das Jahr 2019

51 Taufen

45 Erstkommunionen

35 Firmanden

11 Trauungen

97 Beerdigungen

73 Kirchenaustritte

1 Konversion

1 Wiederaufnahme

Anzahl der Katholiken

Besucherzählungen

266
Anzahl der Kirchenbesucher im März 2019

480
Anzahl der Kirchenbesucher im November 2019

Kollekten

Afrikasonntag	330,05 €
Sternsingeraktion	17.182,66 €
Misereor	1.357,32 €
Renovabis	810,06 €
Cariatassonntag	412,30 €
Missionssonntag	828,99 €
Diaspora	291,97 €
Adveniat	4.293,64 €

Renovierungsarbeiten in Kirchen und Pfarrheimen stehen an

Der Kirchenvorstand hat alle Hände voll zu tun: Zahlreiche Projekte stehen derzeit auf der Agenda. Wir geben einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen.

Von Theo Kröll

Auch die Arbeit des Kirchenvorstandes wurde durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. Trotzdem gibt es viele wichtige Dinge, die wir aktuell vorantreiben und die uns beschäftigen. Wir nutzen die verschiedenen Kompetenzen der Mitglieder im Kirchenvorstand, um zum Wohl unserer großen Pfarrgemeinde zu arbeiten. Dabei arbeiten wir eng mit der Zentralrendantur in Kleve und dem Generalvikariat in Münster zusammen.

Das sind die aktuellen Entwicklungen:
Die Planungen für die Erneuerung der Sanitäranlagen im **Pfarrheim St. Antonius Hau** gehen voran. Mit den Arbeiten soll voraussichtlich noch in diesem Jahr begonnen werden. Außerdem wurde die Sakristei in der neuen St. Antonius Kirche Hau dank unseres Küsters Markus Zweerings angestrichen.

Die Küche im **Pfarrheim St. Markus Schneppenbaum** wurde erneuert. Dort wurden neue Küchenmöbel, Elektrogeräte und eine Spülmaschine eingebaut. Weitere Renovierungsarbeiten im Pfarrsaal und ein Austausch der Fenster sind in Planung. Der Altarraum der St. Markus Kirche in Schneppenbaum wurde mit neuen Leuchten ausgestattet, damit das wertvolle Deckengemälde besser zur Geltung kommt.

In der **St. Peter Kirche Huisberden** gehen die Planungen zur Sicherung der Fenster im Altarraum voran. Die drei Chorfenster werden restauriert und erhalten eine Schutzverglasung von außen.

Der Glockenstuhl in der **St. Vincentius Kirche Till** wird erneuert und entsprechend renoviert. Hier gibt es schadhafte Stellen in den Holzbalken, die saniert werden müssen.

Auch in **Qualburg** kommen Pinsel, Rolle und Farbe zum Einsatz: Die Sakristei in der **St. Martinus Kirche** wurde bereits neu gestrichen. Ein Neuanstrich der Räume im St. Martinus Pfarrheim ist in Planung.

Die Planungen zur Realisierung der **Kinder- und Jugendkirche in St. Stephanus Hasselt** gehen voran: Die Kunst- und Liturgiekommission des Bistums Münster hat sich vor Ort unsere Pläne angeschaut und in vielen Bereichen ihre Zustimmung signalisiert. Der nächste Schritt ist nun die Festlegung auf eine Architektin bzw. einen Architekten, die bzw. der alle Ideen und die anstehenden Sanierungsmaßnahmen (beispielsweise am Dach und der Sakristei) zusammenbringt. Wir werden einige Ideen schon einmal provisorisch ausführen, damit Schritt für Schritt die Umwandlung in eine Kinder- und Jugendkirche erfolgen kann. Ebenfalls suchen wir kleine Teams aus unseren Grundschulen, Kindergärten, der Messdienerarbeit und allen anderen Bereichen, die unsere Familiengottesdienste mitgestalten.

Blick auf die neue Küchenzeile im Pfarrheim St. Markus Schneppenbaum

SCHULSEELSORGE AM BERUFSKOLLEG KLEVE

Vielfältige Projektangebote für Schülerinnen und Schüler

Von Markus van Berlo

Seit 2017 gibt es neben der evangelischen Schulpfarrerin Gabi Schwärzl mit Pastoralreferent Markus van Berlo auch von katholischer Seite einen Schulseelsorger am Berufskolleg Kleve, dem Konrad-Adenauer-Gymnasium und der Karl-Kisters-Realschule.

Markus van Berlo ist Pastoralreferent und Seelsorger für drei Klever Schulen

Durch die gut erreichbare Nähe des Berufskollegs zu St. Antonius in Hau wurden in den letzten Jahren vor allem die St. Antonius Kirche und das Pfarrheim am Reindershof für Kirchenbesuche mit den internationalen Klassen, für Gottesdienste und Feiern vor Weihnachten und zum Fachabitur oder für Projektangebote im Pfarrheim genutzt.

Von Ende 2019 bis Anfang 2020 fand erstmals für alle sechs Unterstufen der Höheren Handelsschule jeweils ein Projekttag „Kooperation und christliche Werte“ im Pfarrheim Hau statt. Diese Projekttage sollen aufgrund der positiven Resonanz in Zukunft regelmäßig angeboten werden.

Im Zuge der Sanierung des Berufskollegs ist nun seit Mitte 2018 die Abteilung Sozialwesen mit etwa 500 Schülerinnen und Schülern für mehrere Jahre in das Gebäude der ehemaligen Haupt- und Sekundarschule in Schneppenbaum eingezogen. Nach der ersten Umstellung stellte sich heraus, dass alle sich hier im Ortskern von Schneppenbaum sehr gut angenommen und aufgehoben fühlen. Auch für die Schulseelsorge in der Abteilung Sozialwesen ergeben sich durch die zentrale Lage viele neue Möglichkeiten. Inzwischen hat auch der Bildungsgang Kinderpflege erste Projekttage „Kooperation und christliche Werte“ im Pfarrheim Schneppenbaum durchgeführt. Zusätzlich haben die Sozialassistenten in der Altenpflege und die Kinderpfleger jeweils einen Projekttag zum Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern bzw. alten Menschen durchgeführt. Dabei konnten im Pfarrheim und der St. Markus Kirche, auf dem Friedhof und bei der Bestatterin vielfältige Möglichkeiten genutzt werden.

Kleinere Projektangebote wie „Liebe und andere Gefühle“ für die Erzieherklassen zum Valentinstag können auch im großen Foyer des Schulgebäudes durchgeführt werden. Zurzeit sind dort sowie auf dem Instagram-Profil „@schulseelsorgekleve“ regelmäßig kleine Mutmacher zum Mitnehmen als Segen und Stärkung für die Coronazeit zu finden.

Aufgrund des Standortes an der LVR-Klinik wurde 2019 ein besonderes Projekt mit den Fächern Politik und Geschichte durchgeführt. Für eine Woche wurde das Escape-Room-Projektteam „Der Löwe von Münster“ zu den Euthanasie-Predigten des Kardinal von Galen an die Schule eingeladen. Dort hatten alle Klassen die Gelegenheit, sich in die Situation von 1941 hineinzuversetzen. Für Ende 2020 ist bereits eine Neuauflage dieses Projekts geplant. Dazu sind auch Gruppen aus der Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

OSTERKERZENAKTION DER MESSDIENER

Wie das Corona-Virus unsere Flexibilität auf die Probe stellt

Von Robert Janhsen

So wie 2020 hat nie zuvor jemand Ostern feiern müssen. Auch wir Messdiener sahen schwarz für das Wochenende, welches wir lange intensiv vorbereitet haben und das für uns eines der aktionsreichsten des Jahres ist. Zuerst wollten wir die Osterkerzenaktion aufgrund der angespannten epidemiologischen Situation, wie so vieles andere, absagen. Doch dann unterbreitete uns Pastor Kröll einen Vorschlag: Wir führen die Aktion in einer etwas anderen Form durch und schenken jedem Haushalt in Bedburg-Hau eine Osterkerze, indem wir sie einfach vor die Tür oder in den Briefkasten legen. Verbunden mit der Einladung, diese in der Osternacht oder am Ostersonntag zu entzünden, freuten wir uns, ein Zeichen der Hoffnung setzen zu können.

Der Vorschlag wurde von der Leiterrunde online nicht lange diskutiert und fand schnell eine breite Zustimmung. Nachdem wir uns entschieden hatten, die Osterkerzenaktion stattfinden zu lassen, mussten wir allerdings noch einige Hürden überwinden.

Zum einen hatten wir nicht genügend Kerzen, um jedem Haushalt in Bedburg-Hau eine Kerze zu bringen, denn aus Erfahrung kennen wir den Bedarf. Schließlich ist nicht immer jemand zuhause. Um dieses Problem hat sich Pastor Kröll gekümmert und unsere Kapazität an Osterkerzen von etwa 2.500 auf über 4.800 fast verdoppelt. Zum anderen musste die Organisation umstrukturiert werden, um das Risiko einer Infektion auszuschließen. Wir haben den Personenkreis der Verteiler auf die Leiterrunde und die älteren Messdiener beschränkt. Einige Laufrouten mussten wir also anpassen, als wir das Fehlen unserer sonst zur Verfügung stehenden Gemeinschaft bemerkten. Des Weiteren benötigte jedes Gebiet eine relativ genaue Anzahl an Kerzen und Flyern, damit nicht andauernd etwas aus dem Vorrat nachgeliefert werden muss. Denn der Kontakt zwischen uns sollte so gering wie möglich sein. Auch der Flyer wurde kurzerhand mit neuem Inhalt gefüllt, gestaltet und gedruckt.

In den Tagen um den Karsamstag herum brachten 45 Messdiener die Osterkerzen zu den Haushalten in Bedburg-Hau. Das Wetter war uns gut gesonnen und der Bedarf an Kerzen musste nur vereinzelt und mit genügend Sicherheitsabstand aufgestockt werden.

Wir hoffen, dass letztlich jeder eine Kerze erhalten hat. In diesem besonderen Jahr haben wir durch die Aktion abzüglich der Kosten Spenden im Wert von 2.000 Euro eingenommen, für die wir uns bei den Bedburg-Hauern herzlich bedanken möchten. Sie unterstützen uns damit ganz konkret bei der Finanzierung von vielen Aktionen im Jahresverlauf, Material für unsere Jugendarbeit und natürlich auch der Messdienerfahrt, welche in diesem Jahr hoffentlich noch stattfinden kann.

Foto: Tim Tripp

Carolin, Robert und Esther Jahnsen legen Osterkerzen vor die Haustüren

Große Hilfsbereitschaft beim ersten Aktionstag des Fördervereins

Auf Initiative von Johannes Hövelmann fand am 29. Februar der erste Aktionstag des Fördervereins rund um die Alte Kirche in Hau statt. Ziel dieses Tages war, die äußeren Anlagen und die Außenansicht der Kirche auf ein ansprechenderes Bild zu bringen. Außerdem sollten kleinere Instandsetzungen und diverse Pflanzenpflege erfolgen.

Fleißige Helfer bei der Arbeit rund um die Kirche

Unterstützung durch die Freiwillige Feuerwehr Bedburg-Hau mit der Drehleiter

Von Norbert Urch

Schon früh um 8 Uhr war abzusehen, dass die Hilfsbereitschaft der Vereinsmitglieder sehr groß ist. Bei herrlichem Sonnenschein und wenig Wind waren etwa 20 Personen vor Ort und wollten mitarbeiten. Einige wurden von Johannes Hövelmann gezielt eingesetzt, andere suchten sich selbständig ihr Tätigkeitsfeld. Als jüngster Teilnehmer war der kleine Till Meurs auch ganz emsig dabei.

Es wurde geharkt, geschnitten, gesägt und Unkraut gezupft. Die Menge der zusammengeharkten Blätter passte kaum in die Gitterbox des Friedhofes hinein. Auch ein großer Haufen Schnittgut lag am Ende des Tages zur Abholung bereit. Einige Helfer sah man in den Sträuchern hocken und weggeworfene Essens- und Getränkeverpackungen aufsammeln. Man staunt, wie viel da zusammenkommt.

Der Einsatz eines Dampfstrahlgerätes brachte das Kriegerdenkmal, die zwei Grabplatten mit Kruzifix davor, das Kirchensims und die alten Grabsteine rund um die Kirche wieder zum Leuchten. Es ist alles blitzblank geworden. Mit einem geliehenen Hubwagen haben zwei Mitglieder hoch an der Kirche die Dachrinnen begutachten und von Blättern und sonstigem Schmutz befreien können. Kleinere Schäden wurden dabei sofort behoben.

Großer Dank gilt dem Dachdecker Karl Heinz Kempkes aus Goch, der wieder mal - wie schon öfter - kostenlos seine Kraft zur Verfügung gestellt hat und kleinere Reparaturen hoch am Turmdach und Kirchenhauptdach ausgeführt hat, sodass das Dach nun wirklich dicht ist. Er wurde unterstützt durch einen Leiterwagen, der dankenswerterweise durch die Freiwillige Feuerwehr Bedburg-Hau mit zwei Feuerwehrleuten zum Einsatz kam.

Selbstverständlich wurden auch Pausen eingelegt

Die Frühstückspause gegen 10:30 Uhr mit leckeren Brötchen und Kaffee wurde in der Antoniter-Klause eingenommen. Es war eine Spende der Familie Meurs. Gegen 13:30 Uhr wurde, auch in der Antoniter-Klause, noch Mittagessen gereicht. Pommes Frites mit Currywurst mundete den Teilnehmern sehr, zumal es eine Spende von Mario Gisbers war. Für die Spenden sagen wir herzlichen Dank.

Gegen 14 Uhr war die Aktion dann beendet. Alle Anwesenden sind sich einig, dass dies ein erfolgreicher Tag gewesen ist. Alle sind stolz darauf, hier mitgewirkt zu haben und werden auch beim nächsten Aktionstag wohl wieder dabei sein. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmern für ihren Einsatz.

Gerne können auch Sie den Förderverein unterstützen: Werden Sie für einen Jahresbeitrag von 30 Euro Mitglied. Beitrittserklärungen liegen in allen Kirchen unserer Gemeinde aus. Homepage: ***www.altekirchehau.de***

NUEVA ESPERANZA

Weihnachtsgeschenke im Schuhkarton

Nach großen Erfolgen in den vergangenen Jahren geht die Päckchen-Aktion „Weihnachts-Funken“ für Kinder in El Slavador im Jahr 2020 in die sechste Runde.

Von Jürgen Tönnesen

In der Adventszeit des vergangenen Jahres wurden in einem großen Seecontainer der Flüchtlingshilfe Mittelamerika neben Hilfsgütern für diverse soziale und ökologische Projekte rund 1.000 Weihnachts-Funken auf den Weg nach El Salvador gebracht. Einen großen Anteil an dieser stolzen Zahl hatten die Messdienerinnen und Messdiener unserer Pfarrgemeinde. In El Salvador angekommen, waren dann noch weite Wege im Land zu fahren, ehe die Päckchen unmittelbar an die Kinder übergeben werden konnten. Einer der vielen Zielorte waren das Kinderzentrum und die Schule unserer Partnergemeinde Nueva Esperanza in der Region des Bajo Lempa de Jiquilisco.

Zu sagen bleibt: All denen, die mit einem oder mehreren Päckchen, mit ihrer Mitarbeit, mit einer kleinen oder großen Geldspende diese 1.000 Weihnachts-Funken geschafft haben, ein herzliches Dankeschön! Und das ganz bestimmt auch im Namen von 1.000 Kindern in El Salvador!

Was sind die Weihnachts-Funken?

Eine Aktion, die wir 2015 erstmals ins Leben gerufen haben und die in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen in Deutschland und El Salvador umgesetzt wird, um Kindern armer Familien zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Kleine in weihnachtlich verzierten (Schuh-)Kartons gepackte Geschenke werden als Zuladung bei einem von der Flüchtlingshilfe Mittelamerika organisierten Container mit Hilfsgütern nach El Salvador verschickt und dort in verschiedenen Kinderzentren, Grundschulen sowie in einer Schule für Kinder mit geistiger Behinderung unmittelbar an die dortigen Kinder verteilt. Dank der Unterstützung von Vereinen und Pfarrgemeinden, Kindergärten, Schulklassen und Firmen, nicht zuletzt vieler Einzelpersonen, kamen im Rahmen der Weihnachts-Funken Aktion 2019 rund 1.000 Päckchen zusammen. Dies konnte nur mithilfe vieler Spender sowie tatkräftiger Helfer in Deutschland und in El Salvador umgesetzt werden. Wenn sich auch dieses Jahr genügend Menschen zur Unterstützung bereiterklären, könnten wir es erneut schaffen, so vielen Familien eine Freude zu bereiten.

Warum El Salvador?

El Salvador ist ganz sicherlich nicht das einzige Land der Welt, in dem sich Kinder armer Familien über ein kleines Geschenk zu Weihnachten freuen würden, aber es ist das Land, wo die Flüchtlingshilfe Mittelamerika seit nunmehr 30 Jahren Solidaritätsarbeit leistet.

Die Flüchtlingshilfe unterstützt neben vielen anderen Projekten seit vielen Jahren die Region Bajo Lempa de Jiquilisco, eine der ärmsten des Landes. Auch in Mejicanos, der sehr dicht bevölkerten und von Arbeiter- und Armenvierteln geprägten fünftgrößten Stadt des Landes, in San Ignacio und La Palma sowie in den armen Gemeinden im Nationalpark Montecristo und dem Schutzgebiet Los Volcanes werden neben dieser Aktion auch andere Projekte umgesetzt. Wer nicht selbst ein Weihnachts-Funken-Päckchen packen kann, könnte die Aktion mit einer Spende unterstützen: Mit 10 bis 15 Euro können wir ein weiteres Päckchen packen und weitere 5 Euro je Päckchen kostet uns umgerechnet sein Versand per Container nach El Salvador.

Weihnachts-Funken ist eine Aktion der Flüchtlingshilfe Mittelamerika e. V. gemeinsam mit der Messdienergemeinschaft der Pfarrgemeinde Hl. Johannes der Täufer Bedburg-Hau, Eine Welt e. V. Radebeul sowie weiteren Unterstützern. Der Versand des Containers mit Weihnachts-Funken, Rollstühlen und Krankenhausbedarf, Ausrüstung für die Umweltbildungsarbeit und für die Kinderzentren wird in vollem Umfang durch Spenden finanziert.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Empfänger: Flüchtlingshilfe Mittelamerika e.V.
IBAN: DE59 3702 0500 0008 2043 00
Verwendungszeck: „Weihnachts-Funken“

Wie funktioniert es?

1. Schritt: (Schuh-) Karton besorgen.
2. Schritt: Mit altersgerechten Geschenken (4-7 Jahre) im Wert von ca. 15 € füllen. Das könnten sein: Buntstifte, Malbuch/ Papier, Sticker, kleines Stofftier oder kleine Puppe, für Mädchen Haarschmuck, für Jungen ein Spielauto oder eine Action-Figur. Besonders beliebt bei den Kindern sind Buntstifte, (kleine) Malbücher und Stofftiere. Es wäre schön, wenn sie in jedem der Päckchen sein könnten.
3. Schritt: Karton weihnachtlich schmücken und mit Hinweis auf Geschlecht (Jungs: blau, Mädchen: rosa, neutral: gelb) versehen und den Karton bitte unverschlossen lassen.
4. Schritt: Dem „Weihnachts-Funken“-Päckchen kann gerne eine weihnachtliche Grußkarte beigelegt werden (z.B.: „Feliz navidad y prospero año nuevo!“ – „Fröhliche Weihnachten und ein frohes neues Jahr!“).
5. Schritt: Geschenkkarton spätestens bis zum 04.09.2020 bei der Sammelstelle abgeben, denn der Container soll noch vor Weihnachten in El Salvador eintreffen. Aktuelle Sammelstellen sind auf unserer Homepage zu finden.

Was ist noch zu beachten?

Die Geschenke sollten in jedem Fall neuwertig sein.

Der Karton sollte die Größe eines „normalen“ Schuhkartons haben und unverschlossen bleiben.

Nicht in die Schachtel dürfen wegen der Zollbestimmungen
Kleidung sowie Süßigkeiten und andere Nahrungsmittel.

Ausgebremst: Das Jahresprogramm muss pausieren

Von Irmgard Pau

Nachdem die Seniorenstube Hasselt im vergangenen Jahr auf 50 Jahre zurückblicken konnte, begann das Jahr 2020 wie gewohnt mit der Geburtstags- und Neujahrsfeier mit schönem Unterhaltungsprogramm. Für jeden gab es ein kleines Geschenk. Anstelle der Karnevalsfeier wurde ein lebhafter „Bunter Nachmittag“ mit Frage- und Antwortspielen organisiert. Auch der Jahresrückblick als Dia-Show mit Schnappschüssen aus den Veranstaltungen 2019 fand wie immer großen Anklang.

Irmgard Pau und Annemarie Schröder leiten seit über 25 Jahren die Hasselter Seniorenstube

Und dann kam schon bald die Corona-Krise. Diese Zeit ist für alle mit vielen Einschränkungen verbunden. Seitdem können auch keine Seniorentreffen mehr stattfinden. Das ist sehr schade, denn gerade für viele Senioren ist der Kontakt und das gemütliche Beisammensein ein wichtiger Alltagsablauf. Aber die Gesundheit geht nun mal vor, zumal Senioren zu einer Risikogruppe gehören und somit besonders vorsichtig sein sollten. Daher waren sich die Helferinnen sehr schnell einig, dass das weitere Seniorenprogramm zunächst bis September ruhen muss und somit bis dahin keine Veranstaltungen mehr stattfinden können. Wir hoffen, dass es danach weitergehen kann und wünschen allen, dass sie gut aus dieser Krise herauskommen.

Die Seniorengruppe St. Antonius startet neu

Herzlich willkommen sind alle 65+Senioren, nicht nur aus dem Ortsteil Hau, sondern aus allen Ortsteilen unserer Gemeinde. Für den Neubeginn hat sich ein Team aus bekannten und neuen Gesichtern gefunden: Maria Mott, Ineke Thissen, Wolfgang Müller, Markus Zweerings und Pastor John Paul Samala.

Im Herbst möchten wir, wenn es die aktuelle Situation wieder erlaubt, mit den Treffen beginnen. Einmal im Monat, jeweils am ersten Dienstag, findet das Treffen nachmittags um 14:30 Uhr im St. Antonius Pfarrheim in Hau statt. Das genaue Datum teilen wir Ihnen über unsere wöchentlichen Pfarrnachrichten sowie auf unserer Homepage und in der Tageszeitung mit.

Gerne möchten wir an diesen Nachmittagen mit Ihnen bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen, Ausflüge planen und durchführen, Spielenachmittage organisieren und noch vieles mehr. Hier freuen wir uns auch auf Ihre Ideen.

Fotos (2): Werner Rademacker

Der Hochaltar

Von Theo Kröll

Der Aufbau des Hochaltares stammt aus der Werkstatt des bekannten Gocher Künstlers Ferdinand Langenberg aus dem Jahre 1895. Er hat viele Spuren am Niederrhein hinterlassen. Ebenso wirkten die Maler Heinrich Haas und Heinrich Lamers mit an der Gestaltung des Hochaltares. Der größte Teil des Hochaltares wurde geschnitzt. Die Klappflügel wurden bemalt und zeigen links die Geburt Jesu, rechts die Darbringung im Tempel.

Öffnet man die Flügel, erscheint das zentrale Geschehen unseres christlichen Glaubens, die Leidensgeschichte Jesu. Links das Gebet Jesu im Garten Gethsemane, dann die Geißelung Jesu, die Dornenkrönung und die Kreuztragung. In der Mitte befindet sich der Tabernakel, darüber der Expositionsthron und nach oben abschließend die Kreuzigungsgruppe unter einem steilen Baldachin.

Dieser Hochaltar richtet unseren Blick auf die Heilstaten Gottes für uns Menschen in der Gestalt Jesu Christi. Von seiner Geburt bis zu seiner Auferstehung ist er die entscheidende Offenbarung Gottes. In ihm ist Gott konkret in der Geschichte der Welt und Menschheit aufgetreten und hat sich damit allen Generationen gezeigt und uns mitgeteilt und eröffnet, wer und wie Gott ist. Mit eindrucksvollen Farben nehmen uns die Künstler mit hinein in dieses einmalige Geschehen und richten unseren Blick auf den lebendigen Gott, dem wir Menschen so wichtig sind, dass er zu uns gekommen ist und Kreuz und Leiden auf sich genommen hat, um uns das Leben zu schenken.

Die Gestalten des Hochaltares machen uns deutlich, diesem Geschehen kann man eigentlich nicht teilnahmslos zuschauen. Wer glaubt, tut dies mit Leidenschaft. Der Blick auf Maria zeigt uns das sehr deutlich. Ihre Trauer und ihr Schmerz ziehen uns hinein in diese besondere Beziehung der Mutter zu ihrem Sohn. Sie hat ihr Leben ganz in den Dienst ihres Sohnes gestellt. So soll auch der Betrachter dieses Hochaltares hineingezogen werden in dieses Geschehen der Gnade. Gott wendet sich uns zu, reicht uns die Hand und vertraut darauf, dass wir mit ganzem Herzen uns für ihn, für seinen Weg mit ihm in dieser Welt, entscheiden. So ist dieser Hochaltar eine Stärkung des Glaubens und durch das Geschenk der Eucharistie schenkt er sich uns immer neu und erfüllt uns mit seiner Liebe.

St. Martinus Qualburg

Foto: Torsten Barthel
Mai 2019

AUSLÄNDERINITIATIVKREIS (AIK)

Auch beim AIK ist in diesem Jahr alles anders

Von Gerd Timmer

Das Jahr 2020 fing eigentlich ganz gut an: Wie schon seit vier Jahren konnten wir auch in diesem Jahr wieder Flüchtlingsfamilien zu einem Besuch des Weihnachtszirkus in Xanten einladen. Für rund 30 Flüchtlingskinder hieß es am 3. Januar wieder „Manege frei“. Und dann erlebten sie mit ihren Eltern einen unvergesslichen Nachmittag mit einer Mischung aus Akrobatik, Clownerie, Verwandlungskünsten und Jonglage. Erwachsene und Kinder schauten mit Herzklopfen auf die Seiltanz-Gruppe. Ein Clown tauchte immer wieder im Publikum auf, machte seine Späße mit den Zuschauern und brachte nicht nur die Kinder zu herzhaftem Lachen.

Corona-Krise

Die übrigen Aktivitäten des AIK liefen von Januar bis Mitte März ganz normal weiter. Nachdem die Bundesregierung die Pandemie jedoch seit dem 17. März als „hoch“ und für Risikogruppen seit dem 26. März als „sehr hoch“ eingestuft hatte, mussten wir unsere vielfältigen Aktivitäten (Kleiderstube, Nähstube, Deutschunterricht) bis auf weiteres einstellen, denn viele der Ehrenamtlichen des AIK gehören aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe. Auch die Patinnen und Paten konnten die von ihnen betreuten Familien nicht mehr besuchen, sie hielten jedoch per Telefon, Whatsapp oder Facetime weiterhin Kontakt.

Mund- und Nasenmasken nähen

Ende April wurde in Deutschland die Maskenpflicht im Nahverkehr und beim Einkaufen eingeführt.

Schon einige Zeit zuvor hatte Andrea Kanter, die Leiterin unserer Nähstube, begonnen, Atemschutz- und Gesichtsmasken für die rund 200 Flüchtlinge in Bedburg-Hau zu nähen. Mehr als 100 Masken hatte sie schon bis Ende April fertiggestellt. Um die Aktion noch effektiver zu gestalten, suchte sie per Rundmail und per Facebook Frauen und Männer, die sie dabei unterstützen.

Die Suche war erfolgreich. Es fanden sich spontan mehrere Frauen (darunter auch Flüchtlinge), die nach Anleitung durch Andrea Kanter Mund- und Nasenmasken in verschiedenen Formen und Farben nähten. Aufgrund der Größe der Räumlichkeiten des AIK in dem ehemaligen Haus 3 der Landesklinik (Nördlicher Rundweg 10) konnten die geltenden Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Bürgermeister Peter Driessen und Georg Seves, Leiter des Ordnungsamtes der Gemeinde Bedburg-Hau, bedankten sich bei Andrea Kanter herzlich für die spontane gute Idee und sagten eine eventuell notwendige finanzielle Unterstützung der Gemeinde Bedburg-Hau zu. Andrea Kanter: „Sobald wir genügend Masken für die Flüchtlinge genäht haben, werden wir Masken für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AIK und des Fair-Teilers Bedburg-Hau nähen.“

Projektgarten „Loosenhof“

Mit Beginn der Gartensaison nahm Andrea Kanter auch die Arbeit im Projektgarten auf dem Loosenhof wieder auf. Erfreulich war, dass auch in diesem Jahr wieder interessierte Flüchtlinge geholfen haben, den Garten aus dem Winterschlaf zu holen. Nach dem Rasenmähen wurde zunächst der Kompost umgesetzt und das Kräuterbeet wieder in Ordnung gebracht. Dann wurden schon vier Sorten Kartoffeln gelegt und vorgezogene Kohlrabi-, Brokkoli-, und Lauchpflanzen gesetzt, sowie Bohnen Zwiebeln, Erbsen, Mangold und Möhren ausgesät. Später kamen noch Tomaten, Zucchini, Kürbis und Neuseeländer Spinat dazu.

Andrea Kanter bei der Pflege des Projektgartens

Pfarrbläser: Fortgeschrittene Musiker gesucht

Schon lange hegt das Seelsorgeteam den Wunsch nach einem gemeindeeigenen Bläserensemble. Wir suchen nun fortgeschrittene Holz- und Blechbläserinnen und -bläser, die Spaß am gemeinsamen Musizieren haben und bereit sind, Festgottesdienste in den Kirchen der verschiedenen Ortsteile in Bedburg-Hau musikalisch zu gestalten. Weiterhin sind die alljährliche Gemeindewallfahrt nach Kevelaer, die Prozessionen in der Gemeinde und diverse Gemeindefeste eine wunderbare Gelegenheit, das Erlernte zu präsentieren und die Gesänge der Gläubigen klanglich zu unterstützen.

Erlernen wollen wir mehrstimmige Choräle oder auch andere Arrangements für Bläserbesetzung. Die Proben finden anlassbezogen, also immer an vereinbarten Terminen vor einem Auftritt, im St. Antonius Pfarrheim in Hau statt.

Die Pfarrbläser wollen bewusst projektbezogen proben, damit jeder die Gelegenheit bekommt, mitspielen zu können, ohne eine wöchentliche Verpflichtung eingehen zu müssen. Wir freuen uns über jede Rückmeldung und hoffentlich bald die erste Probe der Pfarrbläser Hl. Johannes der Täufer!

Kontakt:
Ludger Heering (0162 9034414)
Verena Kempkes (0172 2488651)

kfd-Ortsgruppen in Bedburg-Hau mit vielfältigem Programm

Jahreshauptversammlung der kfd Till

Am 12. Januar konnten auf der Jahreshauptversammlung 22 Mitglieder begrüßt werden. Nach der Andacht in der St. Vincentius-Kirche wurde im Pfarrheim in Till die Versammlung abgehalten. Der Jahresrückblick 2019 sowie der Kassenbericht wurden den Teilnehmern bekanntgegeben. Ein Vorschlag zum Jahresprogramm war der Einladung beigefügt.

Es stehen unter anderem ein Besuch der Salzoase in Uedem und eine Erntedankandacht an. Gemeinsam wollen wir den 1. Advent in gemütlicher Runde feiern. Die Teilnahme der kfd Till beim „Lichterglanz“ der Bürgerstiftung Till-Moyland ist schon ein fester Bestandteil in unserer Gruppe. Außerdem steht eine Dankesveranstaltung für unsere Mitarbeiter im Besuchsdienst und den Liturgieausschuss an. Wir bedauern es sehr, dass seitens der kfd keine Andachten wie Kreuzweg-, Mai- und Rosenkranzandacht mehr gestaltet werden. Es wurden keine Frauen mehr gefunden, die sich hier einbringen.

Anni Döll

Weltgebetstag der Frauen in Hasselt

In der St. Stephanus Kirche gestaltete die kfd Hasselt am 6. März gemeinsam mit Frauen aus Huisberden, Louisendorf, Moyland und Till den Weltgebetstag der Frauen. Dies ist die weltweit größte ökumenische Basisbewegung. Vielerorts lebt die Ökumene vor allem durch den Weltgebetstag. Jedes Jahr lassen wir uns begeistern von den Stärken der beteiligten Frauen, nehmen Anteil an ihren Sorgen und finden Ermutigung im Glauben.

Zum Gottesdienst, den Frauen aus Simbabwe unter das Thema "Steh auf und geh!" gestellt hatten, trafen sich 61 Personen, um in ökumenischer Verbundenheit zu beten und zu singen. Musikalisch unterstützt wurden wir von der Gruppe "Zwischentöne". Mit unserem Spendenanteil in Höhe von 380 Euro werden weltweit Projekte unterstützt, die Frauen und Mädchen stärken und so dazu beitragen, dass es gerechter zugeht in unserer Welt. Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich 45 Frauen zum gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim.

Gabi Janssen

Volkstrauertag 2019 der kfd Hau

Die Gedenkstunde am Ehrenmalplatz am Friedhof in Hau wurde in diesem Jahr von der kfd St. Antonius und der Messdienergemeinschaft gestaltet. Die Erinnerung an Kriegstote, Vermisste und Opfer von Gewalt und Fremdenhass wach zu halten, bleibt gerade 80 Jahre nach Beginn des 2. Weltkriegs wichtig, einem Krieg der über 55 Millionen Opfer forderte. Musikstücke des Musikvereins Rindern, ein Gebet von Pfarrer Kröll und Lieder des gemischten Chores Eintracht Hau bildeten den Rahmen für die Kranzniederlegung.

In der Gedenkrede erinnerte Inge Buntenbroich besonders an die mehr als 200 Kriegsopfer aus der Ortschaft Hau, darunter allein 80 jünger als 25 Jahre, deren Namen von Eva Zergiebel in einem Buch zusammengetragen wurden, das in der Gedenkstele aufbewahrt wird. Eva Rappers und Sven Matenaar lasen Auszüge aus bewegenden Feldpostbriefen vor, die stellvertretend für die Gedanken und Gefühle von Eltern, Ehefrauen, Kindern, Freunden und Soldaten stehen. Die würdige Gedenkfeier entließ die Teilnehmer mit dem Wunsch, Versöhnung, Toleranz und Frieden mit in den Alltag zu nehmen.

Inge Buntenbroich

Maria Rausch, Pastor Theo Kröll, Christel van Haag, Marie-Luise Janssen, Karin Kühnen, Elisabeth Brandt, Birgit Thissen, Anni Gerrits. (v. l.)

Ehrungen in der kfd Qualburg

Am 25. Januar fand die Jahreshauptversammlung der kfd Qualburg statt. Wir begannen mit einem gemeinsamen Frühstück in der Begegnungsstätte. 48 Mitglieder nahmen daran teil. Erstmalig durften wir unseren Pastor Theo Kröll begrüßen. Nachdem die Berichte vorgelesen wurden, konnten dieses Jahr acht Mitglieder für 25 jährige Mitgliedschaft durch Maria Rausch und Pastor Kröll geehrt werden. Im Anschluss daran wurde mit Bowle angestoßen und noch gemütlich beisammen gesessen.

Maria Rausch

Schrottsammlung der Landjugend Bedburg-Hau

Von Lena Leenings

Wir, die Landjugend Bedburg-Hau bedauern, dass die Schrottsammelaktion aufgrund der Pandemie nicht wie geplant am 28. März stattfinden konnte. Unter Vorbehalt kündigen wir nun eine neue Schrottsammelaktion am Samstag, 10. Oktober, an, in der Hoffnung, dass die Umstände es zulassen.

Wir sammeln Metallschrott aller Art. Falls wir bei Ihnen Schrott abholen dürfen, melden sie sich gerne bei uns. Wir holen ab in Bedburg-Hau, Kleve, Kalkar, Goch und Appeldorn.

Der Erlös fließt in die Kasse unserer Landjugend, um gemeinsame Ausflüge und Aktionen planen und finanzieren zu können. In den letzten Jahren zählten dazu zum Beispiel gemeinsame Fußballabende im Teamsports Hasselt, eine Weihnachtsfeier und natürlich die gute Verpflegung bei unseren wöchentlichen Treffen.

Anmeldung zur Schrottsammlung:
Telefon: 02821 6304 (Pfarrbüro)
E-Mail: kljb.bedburg.hau@gmail.com

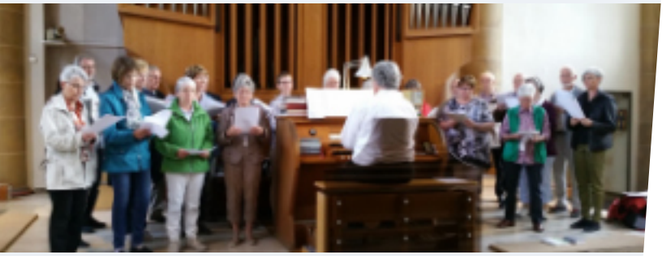
KIRCHENCHOR ST. ANTONIUS BEDBURG-HAU 2011

St. Antonius Kirchenchor startet mit neuer Vorsitzenden ins Jahr 2020

Von Christel Peters

Am 11. Februar fand die Jahreshauptversammlung des Kirchenchores St. Antonius Hau 2011 statt. Ein wichtiger Teil dieser Versammlung war die Entlastung des alten und die Wahl des neuen Vorstandes. In diesem Jahr gab es eine große Veränderung: der 1. Vorsitzende Erich Petri hat sein Amt nach 10 Jahren niedergelegt. Er war vor der Fusion der Kirchenchöre auch schon 25 Jahre Vorsitzender des alten St. Antonius-Chores. Gert Broß würdigte den Einsatz des aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesenden Erich Petri. Der Chor hat ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zur neuen 1. Vorsitzenden wurde Christel Peters gewählt, Stellvertreter ist Gert Broß, die Kasse führt Josefa Neumann, Notenwartin ist Luzia van Aken und Schriftführerin Barbara Schirmer.

Der Chor hat im vergangenen Jahr wieder viele gute Einsätze gehabt, z.B. an Kirchweih, bei der Handicapmesse, beim Cäcilienfest mit den Klever Stadtmusikanten, bei dem Schwester Antonetta für 60 Jahre, Christel Peters für 40 Jahre und Barbara Schirmer für 25 Jahre aktives Singen im Chor geehrt wurden, am 1. Weihnachtstag und nicht zuletzt beim Pfarrfest am Grill. Leider mussten die für dieses Jahr geplante Messe am 28. März und das Festhochamt zu Ostern gemeinsam mit den Klever Stadtmusikanten aus den bekannten Gründen abgesagt werden. Nach den Sommerferien sind Proben hoffentlich wieder möglich.



INTERVIEW CHRISTEL PETERS

In einem Interview haben wir uns mit der neuen Vorsitzenden Christel Peters über ihre neue Rolle im Kirchenchor ausgetauscht.

Seit Februar dieses Jahres sind Sie die neue Vorsitzende des Kirchenchores. Verraten Sie uns bitte etwas zu Ihrer Person.
CHRISTEL PETERS Ich wohne mit meiner Familie schon immer in Hau, bin 72 Jahre alt, seit vielen Jahren im Kirchenchor und mein Lieblingshobby ist die Musik.

Und wie sind Sie zum Chor gekommen?
PETERS Musik war schon in der Schule ein Lieblingsfach von mir. Wir haben dort sehr viel gesungen und mein damaliger Lehrer Herr Heuvelmann war zu dieser Zeit Chorleiter des Chores St. Pius und hat mich nach Beendigung der Schulzeit eingeladen, dem Chor beizutreten. Mit Pausen bin ich so seit 40 Jahren dabei.

Machen Sie sonst noch Musik und was bedeutet die Musik und das Singen für Sie?
PETERS Eine andere Lehrerin an der Schule hat mir sozusagen die ersten Flötentöne beigebracht. Heute spiele ich Querflöte bei den Klever Stadtmusikanten. Musik bedeutet für mich Freude, Entspannung und auch Befriedigung, beispielsweise wenn man lange an einem Stück gearbeitet hat und es dann singen oder spielen kann. Aber ich brauche dazu auch Mitsänger oder Mitspieler, das macht mir einfach mehr Freude.

Welche Aufgabe hat ein Kirchenchor und wie sieht das Repertoire allgemein aus?
PETERS Hauptaufgabe des Chores ist die musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste an wichtigen

Festen des Kirchenjahres. Wie jeder andere Chor haben auch wir einen festen Bestand an Liedern aus alter Zeit bis zur Moderne, die immer wieder zur Aufführung kommen. Hierzu gehören z.B. lateinische Messgesänge, vierstimmige Chorsätze von „klassischen“ Stücken, aber auch moderne, vierstimmige Lieder. Unter der erfahrenen musikalischen Leitung unseres Dirigenten Thomas Janßen wagen wir uns neben dem bekannten Liedgut aber auch immer wieder an Neues heran. Ich glaube, dass auch die Zuhörer eine ausgewogene Mischung aus Alt und Neu mögen.

Viele Chöre haben Probleme, neue Mitglieder zu finden. Woran liegt das?
PETERS Oft wollen Leute sich ungern binden. Früher war das Angebot an gesellschaftlichen Aktivitäten nicht so groß wie heute. Und daher sind die Zeitfenster wesentlich geringer, um zusätzlich auch noch einer Chorgemeinschaft beizutreten, die einmal in der Woche probt und dann noch zusätzliche Termine für Auftritte hat. Im Chor singen bedeutet aber auch Arbeit. Man muss schon möglichst regelmäßig an den Proben teilnehmen, hier erklärt der Dirigent, wie er sich ein Stück vorstellt und diese Anmerkungen behält man nur durch ständiges Üben.

Was macht ein Chor in Corona-Zeiten?
PETERS Das ist auch für eine Chorgemeinschaft eine schwierige Zeit. Eigentlich trifft man sich ja einmal in der Woche zum Singen und zum persönlichen Austausch. Ich bin froh, dass ich gerade eine Whatsapp-Gruppe für den Chor angestoßen hatte. So können wir während dieser Zeit lebhaft in Kontakt bleiben. Auch in dieser Gruppe gibt es, wie in vielen anderen Gruppen auch, das ein oder andere Video, aber auch im Internet entdeckte schöne Chormusikstücke werden ausgetauscht. Und natürlich Geburtstagsständchen an Sängerinnen und Sänger mit Lied per Video und anschließenden Glückwünschen von allen. Nicht viel Spektakuläres, aber doch ein schönes Medium, um hin und wieder etwas voneinander zu hören in stillen Zeiten, wo kaum jemand vor die Türe geht.

Welche Termine stehen an, wenn der Chor wieder aktiv sein darf?
PETERS Im September ist die Mitwirkung beim Handicapgottesdienst geplant, die Teilnahme an der Kevelaerwallfahrt, unser Cäcilienfest unter Mitwirkung der Klever Stadtmusikanten, Weihnachten - immer davon abhängig, ob der Coronavirus mit seinen Nebenwirkungen es zulässt.

Welche Pläne oder neue Ideen gibt es für die Zukunft des Chores und welchen Reiz gibt es überhaupt, heute noch im Kirchenchor zu singen?
PETERS In einer Chorgemeinschaft zu singen, macht viel Spaß. Die Stimmung ist meist gut und so bereiten die Proben und die Auftritte immer wieder Freude. Das zu erhalten ist ein wichtiger Punkt, um die Chorgemeinschaft zu stärken. Die Freude am Singen steht immer im Vordergrund. Weitere Zukunftspläne jetzt für den Chor zu schmieden, ist gerade sehr schwierig. Sobald wir wieder aktiv sein dürfen, wird auch überlegt werden, ob es neue Ideen gibt, die das Chorleben bereichern könnten.

Unterstützung gesucht!
Um auch in Zukunft weiter zum Lobe Gottes singen zu können, braucht der St. Antonius Chor dringend neue Sängerinnen und Sänger, die den Chor verstärken. Die Proben finden jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Pfarrheim St. Antonius in Hau, ab Juli dann im Pfarrheim St. Markus statt. Die Chormitglieder geben Ihnen gerne weitere Auskunft.

Kontakt:
Christel Peters, Telefon: 02821 40105

10 Jahre FAIR-teiler: Eine Herausforderung in Corona-Zeiten

Mehrere Wochen geschlossen, die Jubiläumsfeier abgesagt: Das Jahr 2020 hatten sich die ehrenamtlichen Helfer des FAIR-teilers anders vorgestellt.

Von Klaus Schwering

Vor etwa zehn Jahren trafen sich erstmalig acht Frauen und Männer aus der Gemeinde Bedburg-Hau, um über die Gründung einer „Tafel“ zu sprechen. Hintergrund war, dass es immer wieder Anfragen beim Pfarrbüro und bei der Gemeindecaritas von Menschen gab, die Hilfe bei ihrer Lebensführung benötigten bzw. deren knappes Budget oft nicht für den Einkauf von Lebensmitteln ausreichte.

Andererseits war und ist bekannt, dass in Deutschland jährlich 13 bis 18 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll laden, von denen viele durchaus noch zum Verzehr geeignet wären.

Das Ausgabeteam des ersten Öffnungstages 2010

Diese beide Faktoren Bedarf und Überfluss wollten wir miteinander verknüpfen. Am 20. April 2010 hat der FAIR-teiler Lebensmittelhilfe und Basisberatung im Pfarrheim St. Markus am Klosterplatz 7 in Bedburg-Hau im Ortsteil Schneppenbaum dann seine Arbeit aufgenommen.

Anfang 2020 waren 89 Kundenkarten für Familien und Einzelpersonen ausgestellt. Für diese 196 bedürftigen Menschen (119 Erwachsene und 77 Kinder) stellt der Einkauf beim FAIR-teiler eine deutliche Entlastung dar. Die Höchstzahl an Kunden hatte der FAIR-teiler übrigens im Dezember 2015 mit 165 Kundenkarten und 322 bedürftigen Menschen. In dem Zeitraum von zehn Jahren wurden etwa 31.000 Einkaufsbeutel an unsere Kunden ausgegeben. Das entsprach etwa einer Menge von 155.000 kg ausgegebener Waren. Jährlich werden von 44 Ehrenamtlichen mehr als 2.700 Arbeitsstunden beim FAIR-teiler geleistet.

An diese zehn Jahre sollte eigentlich am 20. Juni mit einem Dankgottesdienst und einer kleinen Feier im Pfarrheim St. Markus erinnert werden. Doch dann kam Corona! So musste auch dieses Jubiläum auf einen noch nicht bestimmten Zeitpunkt verschoben werden.

Seit dem 17. März konnte der FAIR-teiler wegen der Schließung des Pfarrheimes St. Markus aufgrund der Corona-Pandemie keine Waren mehr an bedürftige Menschen in Bedburg-Hau ausgeben. Da die Wiederaufnahme des normalen Betriebs zurzeit nicht absehbar ist, werden seit April zweimal im Monat an die Kunden des FAIR-teilers Gutscheine verteilt, die im örtlichen Edekamarkt im Ortsteil Schneppenbaum eingelöst werden können.

Diese Aktion wird solange weitergeführt, bis eine sichere Lebensmittelausgabe wieder ohne Infektionsgefährdung der Kunden und ehrenamtlichen Mitarbeiter möglich ist.

Sollten Bürgerinnen und Bürgern aus Bedburg-Hau durch die Corona-Krise in eine Notlage geraten sein, können sie sich telefonisch oder per Mail an das Pfarrbüro der Gemeinde Hl. Johannes der Täufer wenden, das den Bedarf dann an den FAIR-teiler weiterleitet. Allen Ehrenamtlichen, Sponsoren, Spendern und Unterstützern ein herzliches Dankeschön!

Jeweils dienstags von 10:00 bis 11:30 Uhr und donnerstags von 17:00 bis 18:30 Uhr besteht für in Bedburg-Hau lebende Bedürftige die Möglichkeit, gespendete Lebensmittel von guter Qualität für einen Betrag von 1 Euro je Einkaufsbeutel zu erwerben.
Darüber hinaus bieten die ehrenamtlichen Helfer eine Basisberatung für alle Probleme und Sorgen des Alltags an.

Cäcilienfest des St. Stephanus Chors

Von Christa Hölzle

Nach der Mitgestaltung einer Vorabendmesse trafen sich die Mitglieder zum Cäcilienfest im Martinuskrug in Qualburg. Auch gesellten sich einige Angehörige, passive Mitglieder sowie Pastor Kröll und Kaplan Lanke dazu.

Der Kirchenchor St. Stephanus wurde vor 86 Jahren gegründet. Viele Chormitglieder halten ihm schon seit 40, 50 oder sogar 60 Jahren die Treue. Für die Sängerinnen und Sänger ist die Chorgemeinschaft ein wichtiger Teil ihres Lebens. So proben sie regelmäßig am Montagabend mit dem Chorleiter Heiner Frost im Pfarrheim St. Stephanus Hasselt. Auch das Chormitglied Agnes Schindowski (2. v. l.) singt schon seit 40 Jahren im Sopran zum Lobe Gottes. Zum Dank wurden ihr während der Feier eine Urkunde und ein Blumengebinde überreicht.

Wer immer eifrig probt und singt, darf auch ordentlich feiern. Der Vergnügungsausschuss hatte weder Kosten noch Mühen gescheut und ein schönes Programm vorbereitet. Nachdem sich alle Gäste am reichhaltigen Buffett gestärkt hatten, folgte der gesellige Teil des Abends. Lustige Vorträge und Gespräche sorgten für gute Stimmung. Bei der Tombola hatten einige Teilnehmer so viel Glück, dass sie später auf dem Heimweg schwer bepackt waren.

Vorgestellt!

In dieser neuen Rubrik stellen wir ab sofort in jeder Ausgabe Institutionen, Gruppen oder Verbände aus unserer Kirchengemeinde vor. Den Anfang machen unsere Büchereien und die Senioren aus St. Peter Huisberden.

Sie möchten auch Ihre Gruppe in einer der nächsten Ausgaben vorstellen? Schreiben Sie uns eine Mail an pfarrmagazin@hl-johannes.de!

Katholische Öffentliche Bücherei St. Peter Huisberden

Von Gisela Planting

Sie finden unsere kleine, aber feine Bücherei in Huisberden in den Räumen der Begegnungsstätte, Friedenstraße 32. In unserem Bestand befinden sich etwa 730 Bücher. Bei der Auswahl unserer Bücher haben wir unsere Leser im Blick, deshalb bieten wir überwiegend Bücher aus den Bereichen schöne Literatur sowie Kinder- und Jugendbücher an.

Am ersten Sonntag nach dem 4. November, dem Gedenktag von Karl Borromäus, veranstalten wir eine sehr erfolgreiche Weihnachtsbuchausstellung, hier können unsere Gäste bei Kaffee und Kuchen neue Bücher kennenlernen und bestellen. Zehn Prozent des erzielten Umsatzes kommen unserer Bücherei in Form von Neuanschaffungen zugute. In diesem Jahr findet die Weihnachtsbuchausstellung am 8. November statt. Im vergangenen Jahr gaben wir erstmalig den Familien die Möglichkeit der Schulbuchbestellung über unsere Bücherei, das war eine erfolgreiche Aktion, die wir in diesem Jahr gerne wiederholen.

Im Sommer 2019 führten wir zusammen mit dem Ferienspaß einen Vorlesenachmittag durch. Vorgelesen wurde aus dem Buch "Henry erbt ein Monster". Diese Aktion möchten wir gerne erneut anbieten, ob es möglich ist, hängt von den aktuellen Entwicklungen ab. Im Dezember 2019 erhielten wir aus der Auflösung der Bücherei in Till-Moyland einen Bilderbuchtrog, einen Teppich und kleine Hocker für die Kinder. Herzlichen Dank dafür!

Es gibt Sonderöffnungszeiten für die kfd, Messdiener, Frauengruppe, und andere Vereine, am monatlich stattfindenden Seniorennachmittag öffnen wir dienstags von 17 - 17:30 Uhr. Bitte sprechen Sie uns an, wir öffnen gerne unsere Bücherei für Sie!

Die Ausleihe ist kostenlos.
Öffnungszeiten:
Sonntags: 10:45 - 11:00 Uhr

Das Büchereiteam: Gisela Planting, Katharina Heynen, Susanne Remy (zurzeit nicht aktiv), Anneliese Fallier, Fee van Berkel, Steffi Planting (v. l.)

Katholische Öffentliche Bücherei St. Markus Schneppenbaum

Von Angelika Wigge

Seit 2012 befindet sich die katholische öffentliche Bücherei St. Markus nun an ihrem neuen Standort, im Keller des Pfarrheims von St. Markus in Schneppenbaum. Seither hat sich viel getan. Langjährige Mitarbeiterinnen wie Elisabeth Berns (30 Jahre), Marlies Groesdonk (30 Jahre) und Gertrud Forstbauer (6 Jahre) sind aus unserem Büchereiteam ausgeschieden. Unser Dank gilt ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrem großen Engagement in all den Jahren.

Gott sei Dank konnten wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen, um unsere Arbeit für die vielen Leser fortzusetzen. Unser Team besteht aktuell aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Regel zu zweit die Öffnungszeiten betreuen. Dazu gehören Bärbel Bredick, Monika Haas, Gaby Matenaer, Achim Matenaer, Annemarie Proest, Bärbel Schenk und Angelika Wigge. Die Mitarbeiter sind hoch motiviert und freuen sich auf jeden Leser und jede Leserin. Unsere Bücherei verfügt über einen Bestand von etwa 5.000 Büchern, darunter schöne Literatur, Kinder- und Jugendbücher sowie Sachbücher aus den Bereichen Pädagogik/Erziehung, Kochen/Handarbeiten/Gesundheit, Religion und Gartenpflege.

Wir bemühen uns, stets aktuelle und nachgefragte Literatur anzubieten und stehen unseren Lesern an zwei Nachmittagen in der Woche zur Verfügung, Außerdem bedienen wir drei Grundschulen und drei Kindergärten jede Woche am Montag-, bzw. Mittwochmorgen. Hier ist unsere Ausleihquote mit 5.200 Ausleihen im Jahr besonders gut. Für die Nachmittagsausleihen würden wir uns gern zusätzliche Leser und höhere Ausleihen wünschen und sagen daher: Herzlich willkommen!

Die Ausleihe ist kostenlos.
*Nach den Sommerferien (ab Montag, 10. August) bieten wir neue **Öffnungszeiten** an:*
Montags: 16 - 17 Uhr
Mittwochs: 17 – 18 Uhr

Altenstube St. Peter Huisberden

Von Claudia Goebel

Ich möchte die Altenstube St. Peter Huisberden vorstellen. Die Treffen finden einmal im Monat dienstags um 15 Uhr in der Begegnungsstätte „Zur alten Schule“ statt. Im Jahresverlauf wird ein umfangreiches Programm angeboten. Dieses Jahr haben wir etwas Neues ausprobiert und waren auf einer Karnevalsveranstaltung, wo wir einen schönen Nachmittag verbracht haben. Im weiteren Jahresverlauf findet im Juni unser Ausflug statt. Vor der Kirmes laden wir das amtierende Königspaar ein und es wird gegrillt. Darüber hinaus feiern wir das Erntedankfest, St. Martin und zum Abschluss des Jahres die Weihnachtsfeier. Es wird auch ein Informationsnachmittag angeboten und das beliebte Bingo darf natürlich nicht fehlen. Zusätzlich nehmen wir an der vom Bistum Münster organisierten Seniorenwallfahrt teil.

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag in den vergangenen Wochen auf den Kopf gestellt, sodass wir in der ersten Zeit mit den Senioren telefonisch in Kontakt geblieben sind. Die momentan geltenden Abstands- und Hygieneregeln lassen keine Alternativen zu. Besonders wichtig ist der Schutz der Personen, die zur Risikogruppe gehören. Die Hoffnung bleibt, dass die Zeit bald kommt, sodass wir uns mit Freude und Zuversicht wieder treffen können.

Basteltipp: Die magische Unterwasserleuchte

Kerzen verbreiten ein schönes, warmes Licht.
Aber kann eine Flamme auch unter Wasser leuchten?
Na klar! Probiere es mit der magischen Unterwasserleuchte aus!

Was du brauchst:

- Kugelvase
- Schraubglas, 3 cm niedriger
- Stumpenkerze
- Sand
- Steine
- 1-2 Plastikfiguren
- Wasser

Achtung: Lass die Kerze nur brennen, wenn deine Eltern im Raum sind!

So wird's gemacht:

1. Stelle die Kerze in ein Schraubglas. Sie sollte fast gleich groß sein.
2. Setze das Glas in die Mitte einer Kugelvase. Streue um das Glas herum Sand und Steine. Ein Drittel der Vase sollte befüllt sein, damit sie fest steht und nicht kippen kann.
3. Setze die Plastik-Figuren in die Vase und beschwere sie mit ein paar Steinen.
4. Befülle das Gefäß bis knapp unter den Rand mit Leitungswasser.

Christian Badel, www.kikifax.com
www.pfarrbriefservice.de

3		4			
6			4		
			2	1	
	1	6			
		3			4
			6		3

	5	2			
4			5		
			1		5
2		5			
		4			3
			4	5	

	4	6			
			6	3	
6	1	2			
			2	6	1
	5		1		
		1		5	

KINDERTAGESSTÄTTE ST. STEPHANUS HASSELT

Bereit für die Zukunft: Erweiterung bietet Platz für vierte Gruppe

Von Thomas Frensch

Der Neubau der vierten Gruppe ist genehmigt und befindet sich jetzt in der Planungsphase. Die Architektin hat viele unserer Ideen einfließen lassen und einen Plan entworfen, der jetzt auch so umgesetzt wird. Bis zum 50-jährigen Jubiläum im Sommer 2021 versuchen wir, diesen fertig zu stellen. Dabei wird nicht nur der Kindergarten umgebaut und renoviert, sondern auch inhaltlich verlangt der Umbau nach einem neuen pädagogischen Konzept. Die Pandemie hat uns hier etwas zurückgeworfen, sodass wir unsere Inhouse-Schulung verschieben mussten. Folgende Eckpunkte können aber jetzt schon aufgestellt werden:

- Der neue verlegte und vergrößerte Eingangsbereich gibt uns die Möglichkeit, die Bring- und Abholsituation so zu gestalten, dass mehr Ruhe einkehrt und mehr Raum zur Verfügung steht.
- Die Trennung der administrativen Räume und der Küche (links neben dem Eingangsbereich) vom normalen Kitageschehen, bringt Struktur und ebenfalls Beruhigung.
- Die Lage der Gruppenräume und die zum Teil räumliche Trennung der Nebenräume und der Differenzierungsräume ermöglicht es uns, die Neben- und Differenzierungsräume für alle Kinder zu öffnen und hier zum Beispiel themenbezogen oder auch altersspezifisch zu arbeiten. Dies wird ein wesentlicher Punkt des neuen Konzepts sein.

Blick auf das Außengelände der Kita St. Stephanus Hasselt. Dort entsteht ein neuer Bau für den Mehrzweckraum

Grafik: Astrid Lichomski-Schirmer *(durch die Redaktion bearbeitet)*

- Die strukturelle Trennung der Gruppenräume und der Differenzierungsräume durch den Flur bringt Klarheit.
- Die Öffnung der Gruppenräume zum Außengelände bindet den Mehrzweckraum so ein, dass er individuell von einzelnen Kindern oder von ganzen Gruppen genutzt werden kann. Die Fenster des Mehrzweckraums werden an der Seite zu den Gruppenräumen sein, sodass die Aufsicht auch über den Sichtkontakt gewährleistet werden kann.
- Der Umbau der Kita ist zukunftssicher, so kann zum Beispiel der hintere Gruppenraum mit den anschließenden und gegenüberliegenden Räumen als Einheit für Kinder im Alter von 6 Monaten bis drei Jahren (Gruppentyp II) dienen.

Sie sehen, der ganze Umbau hat viel Potential und uns werden die Ideen nicht ausgehen. Die berechtigte Kritik an dem jetzigen Bau, er sei zu unübersichtlich, wird komplett aufgelöst. Als Startschuss und um dem ganzen ein Fundament zu geben, haben wir dem Keller schon ein neues Gesicht gegeben. Nach umfangreichen Sichtungen konnte vieles entsorgt werden und nach einem strukturgebenden neuen Regal- und Schrankaufbau, sind jetzt alle Materialien so verstaut und beschriftet, dass jede Erzieherin jederzeit alles findet, was sie im Keller vermutet.

KINDERGÄRTEN IN UNSERER GEMEINDE

Kitas in Zeiten von Corona

Von Thomas Frensch

Seit dem 16. März hat sich die Welt in unseren Kitas auf den Kopf gestellt. Die Landesregierung hat ein Vier-Phasen-Modell entwickelt, um die zeitliche Einordnung in der Pandemie für alle verständlicher zu machen. Zunächst befanden wir uns bis nach den Osterferien in Phase 1, das heißt die Kitas waren geschlossen und eine Notfallbetreuung für Schlüsselpersonen in systemrelevanten Berufen wurde durchgeführt. In dieser Zeit haben wir bis zu fünf Kinder in den einzelnen Kitas betreut, es gab auch nicht mehr Anfragen der Eltern.

Thomas Frensch ist Verbundleiter aller drei Kindergärten in der Kirchengemeinde

Seitdem befinden wir uns in Phase 2, das heißt die Kitas sind geschlossen und es findet eine erweiterte Notfallbetreuung statt. Die Erweiterung bezieht sich auf alleinerziehende Eltern und eine umfangreichere Zuordnung der systemrelevanten Berufe. Das bedeutet für unsere Kitas, dass wir bis zu den Sommerferien im Schnitt 6-12 Kinder pro Kita betreuen, in der Spitze aber auch bis zu 19 Kinder.

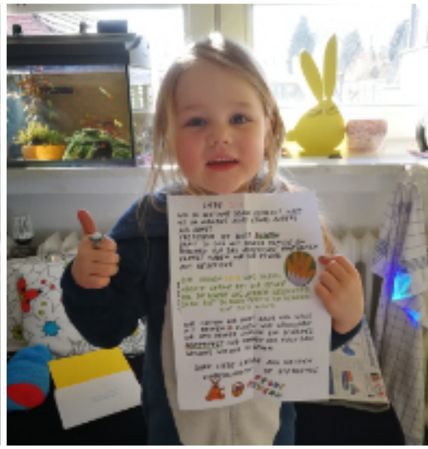
Eingeschränkte Kita-Öffnung ab September geplant

Wir sehen hier ein großes Dilemma für die Eltern, aber auch für viele Kinder. Viele können die Anforderungen in Beruf und Kinderbetreuung nur noch schwer vereinbaren und geraten an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Wir versuchen deshalb den Kontakt zu den Eltern und Kindern zu halten, indem wir mit vielen Aktionen uns direkt an die Kinder wenden, die zu Hause bleiben müssen. In den Berichten der Kitas in diesem Heft, werden Sie einiges dazu finden. Außerdem gibt es auch eine Infomailgruppe, in der die Eltern von mir immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Eine eingeschränkte Öffnung der Kitas ist in Phase 3 ab September geplant. Konzepte dazu wird die Landesregierung erarbeiten, hierzu wissen wir noch nichts. Das gleiche gilt für Phase 4 der Öffnung der Kitas und der Rückkehr zum Normalbetrieb.

Unabhängig von diesem Phasenmodell können die Vorschulkinder für eine kurze Zeit ab dem 28. Mai in die Kitas kommen, um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Hier haben wir in allen Kitas Konzepte entwickelt, um dies zu ermöglichen. Neben einer Eingewöhnungszeit und immer wieder auch Zeit zum Spielen, werden die Kinder konzeptionell arbeiten und so das Thema Grundschule für sich aufnehmen. Den Abschluss des jeweiligen Tages bildet dann das gemeinsame Mittagessen, das unser Caterer dann wieder für alle liefern wird. (außer St. Markus Kita)

Die Hauptschwierigkeit in allen Kitas ist die Abstandsregel. Hierzu hat sich ein Satz der Landesregierung bei mir eingeprägt: „Erzieherinnen und Kinder sind in der Kita nicht zu schützen“. Wir haben natürlich ein umfangreiches und auf Corona noch einmal neu geeichtes Hygienekonzept, aber unser Dilemma ist und bleibt die nicht einzuhaltende Abstandsregel. Damit steht und fällt alles.

Daher ist es unsere Aufgabe in der für alle neuen Zeit der Pandemie, flexibel zu bleiben, Kontakt zu halten, alle Kinder zu betreuen, die Anspruch auf die Notfallbetreuung haben und darauf zu hoffen, dass alle Menschen so vernünftig sind, dass wir die Zahl der Neuinfektionen klein halten, denn das ist die Hauptbedingung für Erleichterungen im Bereich der Kitas. Es kann also auch sein, dass wir im Juni andere Bedingungen haben als jetzt (Stand 19. Mai) und dass wir vor den Sommerferien sogar noch zeitweise alle Kinder betreuen können.



Die Kinder freuten sich über die Bastelidee in der Osterpost

KINDERTAGESSTÄTTE ST. STEPHANUS HASSELT

Osterpost aus dem Kindergarten

Vom Eva Scholten-Thissen

Die Kinder laufen von der Wolkengruppe zur Froschgruppe, spielen Spiele, bauen Türme, basteln, frühstücken….

Das war Kindergarten, bis zum 13. März. Dann kam Corona und auf einmal ist es ganz still im Kindergarten. Es sind nur ganz wenige Kinder zur Notbetreuung da, die ihre Freunde vermissen und fragen, wann diese denn wieder kommen. Man spielt zusammen mit den zwei Erzieherinnen, die abwechselnd die ein bis zwei Kinder betreuen, deren Eltern arbeiten, um Menschen zu helfen.

Dann kam uns die Idee, allen Kindern ein bisschen Kindergarten nach Hause zu schicken, damit sie das Gefühl haben, wir haben sie nicht vergessen, denn das haben wir ganz bestimmt nicht.

So wurde überlegt, vorbereitet. Ein lustiges Küken zum Selberbasteln, um die Langeweile zu vertreiben sollte es sein, ein Muster gebastelt, Pappe, Federn und Wackelaugen zusammen gesucht, in Umschläge gesteckt, ein paar nette Worte für die Kinder und Eltern dazugelegt: „hoffentlich sehen wir uns ganz bald wieder“. Und schnell zur Post gebracht. Ein paar Tage später die ersten Reaktionen der Eltern und Kinder. Sie haben sich gefreut, von uns zu hören. Man sieht glückliche Kinder süße Küken basteln und sie uns stolz in die Kamera halten. Das freut uns sehr, denn auch wir vermissen „unsere Kinder“ in dieser merkwürdigen, unwirklichen Corona-Zeit. Wir möchten gerne, dass alle Kinder wieder da sind. Zusammen sein, glücklich sein, dass es vorbei ist, dass es hoffentlich allen gut geht. Hoffentlich können wir ganz bald wieder zusammen spielen, basteln, lachen, erzählen und bauen. Wir hoffen, dass unser Kindergarten schon bald wieder mit Kinderlachen gefüllt sein wird.

Der Besuch im Tagespflegehaus, Karneval mit Prinz Marc und auf Schatzsuche in der Sparkasse

KINDERTAGESSTÄTTE ST. PIUS HAU

Auf hoher See durch die Karnevalszeit

Von Tanja Kühn

Tagespflegehaus

Seit dem Herbst 2019 haben wir eine neue Kooperation mit dem Caritas Tagespflegehaus an der alten Kirche.

Einmal im Monat besuchen etwa zehn Kinder die Senioren im Pflegehaus um gemeinsam zu Singen, zu Basteln und zu „Klönen“. Davon profitieren beide Seiten. Eine gelungene Aktion, die seit März leider wegen „Corona“ pausieren muss.

Karneval unter dem Motto: „Auf hoher See“

In diesem Jahr haben uns sogar zwei Tollitäten in der Kita besucht. Prinz Marc „Der Steuernde“ besuchte als Kind selber unsere Einrichtung und ließ es sich deshalb nicht nehmen, nach langen Jahren mal wieder vorbei zu schauen. Ein Prinz mit seiner Garde zum Anfassen. Prinzessin Lorè-Dana heizte unsere Kita an Möhneball mit Schere und Kamm ordentlich ein.

Besuch in der Sparkasse Schneppenbaum

Immer wieder schön ist der Besuch in der örtlichen Sparkasse. Mit einer Schatzsuche gingen die Maxi-Kinder auf Entdeckungstour durch die Sparkasse. Mit viel Ideenreichtum und Geduld lassen sich die Mitarbeiter im jedem Jahr etwas spannendes einfallen.

Corona wirft uns aus der Bahn

Seit dem 13. März wurden wir unfreiwillig in eine Situation versetzt, die es bis dahin noch nie gab. Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen mussten entweder ausfallen oder umgeplant werden. Zahlreiche Kinder durften plötzlich nicht mehr in die Einrichtung, bis auf einige wenige in der Notbetreuung.

Um den Kontakt zu den Familien zu halten, haben wir verschiedene Aktionen, die den Zusammenhalt fördern, gestartet.

Die Aufschrift: „Wir vermissen Euch, bleibt gesund!“ dekoriert unseren Zaun, dazu kamen zahlreiche Regenbogenkunstwerke unserer Kinder, die wir vorher per E-Mail an sie verschickt haben.

Zu Ostern bekam jedes Kind Post mit lieben Grüßen der Erzieherinnen aus der Kita.

Unsere Maxis bekamen ein Förder- und Beschäftigungspaket. Als Überraschung kam zu jedem Kind der kleine „Wuppi“ in Form einer Fingerpuppe ins Haus.

Der Aufforderung, ein Bild seiner Lieblingsbeschäftigung in der Corona-Zeit zu schicken, folgten fast alle Familien. Daraus konnten wir für jedes Kind ein Fotoalbum erstellen, denn die Freunde in der Kita fehlen.

Da alle unsere geplanten Maxi-Aktionen, wie zum Beispiel die Abschlussfahrt, Übernachtung usw. nicht stattfinden dürfen, planen wir, eine kleine Abschiedsfeier für die Maxi-Kinder in der Kirche. Wir wollen es uns nicht nehmen lassen, uns trotz allem von unseren „Großen“ zu verabschieden, bevor es in die Schule geht.

Wir vermissen alle unsere Kinder und hoffen, dass nach den Sommerferien wieder ein Stück weit Normalität in unserer Kita einkehrt.

Bleibt gesund! Bis bald!

Ameland-Lager fällt im Jubiläumsjahr aus

Von Stephan Reinders

Gerade im 50. Jubiläumsjahr des Ameland Ferienwerks hätte ich Ihnen heute lieber von unserer Vorfreude auf das Lager berichtet. Von dem unendlichen Warten auf die Kofferabgabe, der Aufregung vor der Abfahrt und erst Recht von dem Gefühl, mit über 70 Kindern und einem tollen Team von 20 Leuten am schönsten Ort der Erde angekommen zu sein. Von der Idee von unbeschwerten Ferien. Von Salz und Sand auf der Haut, von nassen Füßen im Meer und dem Schlamm im Watt. Von spielenden, tobenden, lachenden Kindern, von Wettkämpfen mit und gegen die Betreuer. Von der Aussicht vom Leuchtturm über die Insel, von Treckerfahrten und einem tollen Sonnenuntergang am Oerd.

Natürlich musste aber die Vernunft siegen. Schweren Herzens haben wir uns entschieden, in diesem Jahr nicht nach Ameland zu fahren.

Stattdessen darf ich berichten, dass wir für das nächste Jahr bereits planen, in der Zeit vom 03.07.2021 bis 17.07.2021 ein Jungenlager und vom 17.07.2021 bis 31.07.2021 ein Mädchenlager durchzuführen. Die Vorfreude darauf ist – jetzt erst recht – riesengroß!

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und in der Hoffnung auf bessere Zeiten, am liebsten mit Sommerferien auf der Insel Ameland im Jahr 2021.

Schlittschuhlaufen in Xanten, der Geburtstag von Pastor Samala,
Besuch der Schulkinder und bemalte Steine vor dem Kindergarten

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARKUS SCHNEPPENBAUM

Eine Reihe von Steinen, die uns verbindet

Von Jacqueline Treide

Schlittschuhlaufen in Xanten für die Vorschulkinder

Passend zur Winterzeit waren einige Erzieherinnen mit den Vorschulkindern in Xanten Schlittschuhlaufen. Mit einigen Elternteilen wurden Fahrgemeinschaften gebildet, die die Erzieherinnen und ihre Kinder begleitet haben. Alle haben sich dick an angezogen und sich mit ihren Skihosen und Fahrradhelmen geschützt. Die Kinder, die noch nicht so gut Schlittschuh laufen konnten, haben eine Laufhilfe in Form eines Eisbären bekommen. Das fanden die Kinder sehr lustig. Es war ein rutschiger, kalter aber auch lustiger Morgen.

John Paul feiert Geburtstag

Am 11. Februar um 9 Uhr bereiteten die Kinder und Erzieherinnen ein Frühstück für Pastor John Paul Samala zu seinem Geburtstag vor. Alle Kinder saßen gemeinsam im Flur und sangen für John Paul ein Geburtstagsständchen. Danach wurde ein gemeinsames Gebet gesprochen und im Anschluss gefrühstückt. Es gab frische Brötchen, verschiedene Aufschnitte, Obst und Gemüse. Es war ein vielseitiges und gemütliches Frühstück.

Die Karnevalsfeier

Ende Februar wurde, wie in jedem Jahr, eine Karnevalsfeier für die Kinder vorbereitet. Es wurde zuvor das Thema Karneval besprochen und dazu ausgiebig Piraten, Clowns, Prinzessinnen, Girlanden und Frösche gebastelt. Diese wurden zusammen mit Luftschlangen und Ballons in den Gruppen und im Flur aufgehangen. In einer Gruppe wurde ein Buffet mit Brötchen, Aufschnitt, Gemüse, Obst, Bockwürstchen, Chips und Salzstangen aufgebaut. Dies wurde von den Eltern gespendet. Zudem stand eine lange Tischreihe mit Stühlen bereit, wo die Kinder genüsslich und in Ruhe essen konnten. In der anderen Gruppe konnten die Kinder, die nicht so gerne Karneval feiern, spielen. Im Flur war der Tanz- und Spielebereich für die Kinder. Dort lief den ganzen Tag lang Karnevalsmusik. Zudem wurden Spiele gespielt, wie zum Beispiel „Die Reise nach Jerusalem“, oder „Stopptanz“. Es herrschte eine lustige Partystimmung.

Die Schulkinder kommen uns besuchen.

Am 9. März um 15 Uhr kamen uns die Vorschulkinder des letzten Kindergartenjahres besuchen. Zuvor hatten die Erzieherinnen ihnen einen Brief geschrieben und die Schulkinder in die Kita eingeladen. Dafür haben die Erzieherinnen mit den Kindern Kuchen gebacken und einen gemütlichen Nachmittag gestaltet. Die Schulkinder brachten ihre bunten Schulranzen mit und erzählten den Kindergartenkindern und Erzieherinnen, was sie schon alles in der Schule gelernt haben. Danach schauten die Schulkinder sich um und spielten in den Gruppenräumen. Im Anschluss wurde ein Stuhlkreis aufgestellt und es wurden Kreisspiele gespielt. Danach gab es Kuchen, Milch, Wasser und Kakao. Zum Schluss gingen alle gemeinsam nach draußen. Es war ein schönes Wiedersehen und ein spannender Nachmittag.

Notbetreuung in der Corona-Zeit

Durch die Coronapandemie haben wir eine Notbetreuung in unserer Einrichtung mit zurzeit maximal fünf Kindern. Für die Kinder ist der Alltag in Coronazeiten sehr merkwürdig. Sie wundern sich, vermissen ihre Freunde und stellen sehr viele Fragen über die derzeitige Situation. Wir Erzieherinnen versuchen den Kindern durch Angebote, wie Spaziergänge, basteln, mit Fingerfarbe malen, backen usw. etwas Normalität mitzugeben. Für die Kinder, die zuhause sind, haben die Erzieherinnen sich etwas ganz besonderes ausgedacht. Sie haben zu Ostern einen Brief geschickt mit zwei Blättern zum Bemalen, einmal ein Osterei und ein Mandala. An die Vorschulkinder wurde auch gedacht: Sie bekamen viel Vorschulmaterial, damit ihnen zuhause nicht zu langweilig wird und sie sich weiterhin für die Schule vorbereiten können. Gemeinsam stehen wir diese Zeit durch.

Die Steinreihe

Viele Kinder unserer Einrichtung sind zuhause und können die Einrichtung leider nicht besuchen. Ein Kind hat uns telefonisch gefragt, ob wir nicht gemeinsam mit allen Kindern eine Reihe mit bemalten Steinen an unsere Kita legen können. Die Erzieherinnen waren von der Idee so begeistert, dass sie direkt versuchten, alle Familien zu kontaktieren und diesen Vorschlag mitzuteilen. Natürlich durften auch die Eltern oder Geschwisterkinder helfen oder selber einen Stein bemalen. Die bemalten Steine wurden an das Tor vor der Kita gelegt. Mittlerweile liegen schon sehr viele Steine am Kindergarten, die von fleißigen Kindern, Eltern und Geschwisterkindern bemalt wurden. Auch wir Erzieherinnen haben mitgemacht und Steine bemalt. Es sieht toll aus und wir erfreuen uns an jedem neuen Stein.

Alles Gute für den Ruhestand, Frau Ludwig!

Foto: Werner Rademacker

Von Thomas Frensch

Frau Gabriele Ludwig geht zum Ende dieses Kindergartenjahres als Leiterin der Kindertagesstätte St. Markus in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Ludwig blickt auf eine 46-jährige Zeit als engagierte und hoch angesehene Erzieherin zurück.

Im Kindergartenjahr 1974/75 absolvierte Frau Ludwig ihr berufspraktisches Jahr in Duisburg und blieb danach bis zum Jahr 1981 der Stadt Duisburg treu. Dann zog es sie den Rhein abwärts nach Nütterden, wo sie als Gruppenleitung und stellvertretende Leitung im katholischen St. Barbara Kindergarten arbeitete.

Seit dem 1. April 1986 ist sie die Leiterin des St. Markus Kindergartens, der heute zu der Pfarrgemeinde Hl. Johannes der Täufer gehört und früher Teil der Gemeinde St. Markus war.

Frau Ludwig hat in den 34 Jahren als Leitung den Kindergarten entscheidend geprägt, gestaltet und sicher durch alle strukturellen und inhaltlichen Veränderungen geführt. Dabei wurde sie nicht nur von den Kindern geliebt, sondern hat mit viel Wertschätzung und Respekt ihr Team und die Eltern in das Leben der Kita mit einbezogen. So ist es nicht verwunderlich, dass Frau Ludwig ebenfalls eine große Wertschätzung erfährt und als Einheit mit dem Kindergarten gesehen wird. Der St. Markus Kindergarten ohne Frau Ludwig ist daher schwer vorstellbar und wird sich im kommenden Kindergartenjahr umstellen müssen, aber auch dankbar auf vieles zurückgreifen können und weiterführen können, was Frau Ludwig in den vielen Jahren erarbeitet und vorgelebt hat. Hier bleibt mir unvergessen, dass sie ihrer Einrichtung Struktur gegeben hat, an der sich alle orientieren konnten und eine ökologische Sicht auf die Dinge des Alltags, die vorbildlich ist.

Frau Ludwig war darüber hinaus auch viele Jahre in der Mitarbeitervertretung engagiert. Diese schreibt: Es war ihr stets ein großes Anliegen die Interessen und Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vertreten. Frau Ludwig war stets sehr engagiert und mit großer Freude dabei. Wir werden Ihre Arbeit in der Mitarbeitervertretung vermissen.

Frau Ludwig hinterlässt einen deutlichen Fußabdruck in unserem Gemeindeleben. So können wir uns in Freude und Dankbarkeit an ihr langjähriges Wirken erinnern und ihr mit auf den zukünftigen Weg geben: Wir werden Sie vermissen und wünschen Ihnen eine spannende Zeit in einem neuen Alltag und mögen ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

Veranstaltungskalender

Erstkommunion 2020

Die Coronapandemie hat den Terminplan unserer Erstkommunionfeiern durcheinander gebracht. Um den Druck von den Familien zu nehmen und besonders auch den Großeltern die Teilnahme zu ermöglichen, haben wir alle Feiern auf die Zeit nach den Sommerferien verlegt. Ebenfalls haben wir die Anzahl der Kommunionfeiern erhöht, um die Teilnehmerzahlen zu verkleinern und die gesetzlichen Bedingungen für diese Feiern einzuhalten.

Es war eine große Enttäuschung für unsere Kommunionkinder, dass die Feiern nicht wie geplant stattfinden konnten. Vermutlich wird auch im August diese Notzeit noch nicht vorbei sein, aber mit den ergriffenen Massnahmen möchten wir uns dann mit allen Beteiligten um den Altar des Herrn versammeln und uns von seiner Liebe und Freundschaft beschenken lassen.

St. Antonius Hau:
Sa, 29. August, 10 Uhr (Gruppe 1)
So, 30. August, 9 Uhr (Gruppe 2)
So, 30. August 11 Uhr (Gruppe 3)

St. Markus Schneppenbaum:
So, 13. September, 9 Uhr (Gruppe 1)
So, 13. September, 11 Uhr (Gruppe 2)

St. Peter Huisberden:
So, 16. August, 9 Uhr

St.Stephanus Hasselt:
So, 23. August, 9 Uhr (Gruppe 1)
So, 23. August, 11 Uhr (Gruppe 2)

St. Vincentius Till:
So, 16. August, 9 Uhr

Kevelaer-Wallfahrt

Unter dem Leitwort „Ich bin, wo Du bist!“ (nach Ex 3,14; in der Übersetzung von Martin Buber) steht die Wallfahrt nach Kevelaer in diesem Jahr.

Unsere Wallfahrt findet statt am
Sonntag, 20. September 2020.

In Bedburg-Hau wird die Hl. Messe am Wallfahrtswochenende nur am Vorabend (17 Uhr in St. Markus und 18.30 Uhr in St. Martinus) sowie am Sonntagabend (18 Uhr in St. Vincentius) gefeiert.

Da noch nicht abschließend feststeht, ob wir die Wallfahrt in gewohnter Weise durchführen können, teilen wir diese Information unter Vorbehalt mit.

04:30 Uhr *Treffen der Fußpilger in St. Markus*
08:00 Uhr *Treffen der Radpilger (in St. Markus)*
10:45 Uhr *Treffen aller Pilger an der St. Hubertus-Schule, Hubertusstraße 46, Kevelaer*
11:00 Uhr *Gemeinsamer Einzug aller Pilger in Kevelaer zum Gnadenbild*
11:45 Uhr *Heilige Messe in der Beichtkapelle*
14:30 Uhr *Kreuzweg (Treffen am St.-Klara-Platz)*
16:00 Uhr *Gemeinsame Rückfahrt der Radpilger*

Die vollständige und aktuelle Übersicht aller Termine in der Kirchengemeinde finden Sie tagesaktuell im Internet: **www.hl-johannes.de/kalender**

Wir sind immer für Sie da, kommen Sie auf uns zu!

Theo Kröll
Pfarrer

Tel. 02821 6304
0170 2306271

E-Mail kroell@bistum-muenster.de

John-Paul Samala
Pastor

Tel. 02821 973177
0151 71260672

E-Mail samala@bistum-muenster.de

In 2020 nicht in Bedburg-Hau tätig

Brigitte Peerenboom
Pastoralreferentin

Reiner Thoms
Pfarrer (em.)

PFARRBÜRO

Pfarrsekretärinnen: **Frau Kremer** und **Frau Gertzen**

Klosterplatz 28, 47551 Bedburg-Hau
Telefon: 02821 6304
E-Mail: hljohannes-bedburghau@bistum-muenster.de

MO	15:00 - 17:00 Uhr	**DO**	15:00 - 19:00 Uhr
DI	09:30 - 11:30 Uhr	**FR**	15:00 - 17:00 Uhr

Kurzfristige Änderungen geben wir auf unserer Homepage bekannt:
www.hl-johannes.de

Werktagsmessen

MONTAG
18:00 Uhr **Rosenkranzgebet**
St. Martinus, Qualburg (1. Mo. im Monat)

19:00 Uhr **Messe**
St. Markus, Schneppenbaum

DIENSTAG
9:00 Uhr **Messe**
St. Stephanus, Hasselt

MITTWOCH
9:00 Uhr **Messe**
St. Martinus, Qualburg

DONNERSTAG
19:00 Uhr **Gebet um geistliche Berufe**
St. Stephanus, Hasselt (1. Do. im Monat)

19:00 Uhr **Messe**
St. Markus, Schneppenbaum

FREITAG
9:00 Uhr **Messe**
St. Peter, Huisberden

19:00 Uhr **Messe**
St. Markus, Schneppenbaum (1. Fr. im Monat)

SAMSTAG
08:30 Uhr **Laudes**
St. Antonius NK, Hau

Sonntagsmessen

SAMSTAG

17:00 Uhr **Vorabendmesse**
St. Markus, Schneppenbaum

18:30 Uhr **Vorabendmesse**
St. Martinus, Qualburg

SONNTAG

9:00 Uhr **Hl. Messe**
St. Antonius NK, Hau

10:00 Uhr **Hl. Messe**
St. Peter, Huisberden

11:00 Uhr **Familienmesse**
St. Stephanus, Hasselt

18:00 Uhr **Hl. Messe**
St. Vincentius, Till

Unsere Kirchen

St. Antoinus AK (Alte Kirche), An der Kirche 3, Hau
St. Antonius NK (Neue Kirche), Reindershof 18, Hau
St. Markus, Klosterplatz 26, Schneppenbaum
St. Martinus, Koppelstraße 41, Qualburg
St. Peter, Friedenstraße 18, Huisberden
St. Stephanus, Schulstraße 27, Hasselt
St. Vincentius, Sommerlandstraße 18, Till

Pfarrmagazin
#3 | SOMMER 2020

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2020

Infos und Termine:
www.hl-johannes.de/pfarrmagazin